

JAHRESABSCHLUSS DER SPARKASSE BAMBERG

IN VERKÜRZTER FASSUNG

(Keine gesetzliche Form der Veröffentlichung gem. § 328 Abs. 2 HGB)

Der vollständige Jahresabschluss und der Lagebericht wurden von der Prüfungsstelle des Sparkassenverbandes Bayern mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Der Bestätigungsvermerk enthält keinen Hinweis nach § 322 Abs. 3 Satz 2 HGB.

Der vollständige Jahresabschluss und der Lagebericht werden im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht.

Jahresabschluss

zum 31. Dezember 2019



der
Sitz

Sparkasse Bamberg
Bamberg

eingetragen beim
Amtsgericht
Handelsregister-Nr.

Bamberg
A 9993

	EUR	EUR	EUR	31.12.2018 TEUR
1. Barreserve				
a) Kassenbestand		247.598.718,45		57.726
b) Guthaben bei der Deutschen Bundesbank		269.751.891,08		224.850
			517.350.609,53	282.577
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Deutschen Bundesbank zugelassen sind				
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen		0,00		0
b) Wechsel		0,00		0
			0,00	0
3. Forderungen an Kreditinstitute				
a) täglich fällig		26.071.968,67		27.010
b) andere Forderungen		43.592.681,52		42.933
			69.664.650,19	69.943
4. Forderungen an Kunden			2.484.781.111,14	2.581.155
darunter:				
durch Grundpfandrechte gesichert	1.142.049.107,21	EUR		(1.212.211)
Kommunalkredite	87.251.853,86	EUR		(98.523)
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere				
a) Geldmarktpapiere				
aa) von öffentlichen Emittenten		0,00		0
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00	EUR		(0)
ab) von anderen Emittenten		12.499.482,18		10.000
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00	EUR		(0)
			12.499.482,18	10.000
b) Anleihen und Schuldverschreibungen				
ba) von öffentlichen Emittenten		356.160.719,24		348.771
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	356.160.719,24	EUR		(348.771)
bb) von anderen Emittenten		419.147.756,10		439.649
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	290.122.026,06	EUR		(413.243)
			775.308.475,34	788.420
c) eigene Schuldverschreibungen		0,00		0
Nennbetrag	0,00	EUR		(0)
			787.807.957,52	798.420
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere				
6a. Handelsbestand			88.836.744,95	79.111
7. Beteiligungen			0,00	0
darunter:			47.048.152,78	49.297
an Kreditinstituten	0,00	EUR		(0)
an Finanzdienstleistungsinstituten	1.838.629,64	EUR		(1.839)
8. Anteile an verbundenen Unternehmen			0,00	0
darunter:				
an Kreditinstituten	0,00	EUR		(0)
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00	EUR		(0)
9. Treuhandvermögen			331.407,62	405
darunter:				
Treuhandkredite	331.407,62	EUR		(405)
10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch			0,00	0
11. Immaterielle Anlagewerte				
a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte		0,00		0
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		47.727,00		52
c) Geschäfts- oder Firmenwert		0,00		0
d) geleistete Anzahlungen		0,00		0
			47.727,00	52
12. Sachanlagen			164.454.045,88	154.701
13. Sonstige Vermögensgegenstände			53.979.146,09	52.728
14. Rechnungsabgrenzungsposten			1.524.807,83	1.759
Summe der Aktiva			4.215.826.360,53	4.070.149

Passivseite

	EUR	EUR	EUR	31.12.2018 TEUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten				
a) täglich fällig		3.460.613,78		1.192
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		252.635.537,75		265.304
			256.096.151,53	266.496
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden				
a) Spareinlagen				
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten	922.460.934,86			946.838
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	49.267.657,82			52.215
		971.728.592,68		999.052
b) andere Verbindlichkeiten				
ba) täglich fällig	2.378.291.434,32			2.219.648
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	91.338.666,25			83.407
		2.469.630.100,57		2.303.055
			3.441.358.693,25	3.302.107
3. Verbriefte Verbindlichkeiten				
a) begebene Schuldverschreibungen		21.308.885,00		22.610
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten		0,00		0
darunter:				
Geldmarktpapiere	0,00 EUR			(0)
			21.308.885,00	22.610
3a. Handelsbestand			0,00	0
4. Treuhandverbindlichkeiten			331.407,62	405
darunter:				
Treuhandkredite	331.407,62 EUR			(405)
5. Sonstige Verbindlichkeiten			3.000.682,98	2.175
6. Rechnungsabgrenzungsposten			1.321.559,13	1.440
7. Rückstellungen				
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		17.404.697,00		16.706
b) Steuerrückstellungen		15.000.480,56		14.762
c) andere Rückstellungen		22.515.843,97		22.699
			54.921.021,53	54.167
8. (weggefallen)				
9. Nachrangige Verbindlichkeiten			1.193.680,00	2.231
10. Genusssrechtskapital			0,00	0
darunter:				
vor Ablauf von zwei Jahren fällig	0,00 EUR			(0)
11. Fonds für allgemeine Bankrisiken			253.000.000,00	238.000
12. Eigenkapital				
a) gezeichnetes Kapital		0,00		0
b) Kapitalrücklage		1.022.583,76		1.023
c) Gewinnrücklagen				
ca) Sicherheitsrücklage	179.994.963,02			177.051
		179.994.963,02		177.051
d) Bilanzgewinn		2.276.732,71		2.444
			183.294.279,49	180.518
Summe der Passiva			4.215.826.360,53	4.070.149
1. Eventualverbindlichkeiten				
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechslen		0,00		0
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen		111.417.441,62		109.430
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten		0,00		0
			111.417.441,62	109.430
2. Andere Verpflichtungen				
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften		0,00		0
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen		0,00		0
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen		202.505.098,43		173.094
			202.505.098,43	173.094

**Gewinn- und Verlustrechnung
für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2019**

	EUR	EUR	EUR	1.1.-31.12.2018 TEUR
1. Zinserträge aus				
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften	61.671.211,20			71.298
darunter:				
abgesetzte negative Zinsen	847.451,38			(200)
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	12.420.224,21			13.283
		74.091.435,41		84.581
		8.346.133,21		12.277
2. Zinsaufwendungen				
darunter:				
abgesetzte positive Zinsen	251.835,81			(218)
			65.745.302,20	72.304
3. Laufende Erträge aus				
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren		2.670.310,46		2.693
b) Beteiligungen		1.691.769,89		1.500
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen		0,00		0
			4.362.080,35	4.194
4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnab- führungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen			0,00	0
5. Provisionserträge		26.792.321,03		24.409
6. Provisionsaufwendungen		1.354.338,47		1.140
			25.437.982,56	23.269
7. Nettoertrag oder Nettoaufwand des Handelsbestands			0,00	0
8. Sonstige betriebliche Erträge			9.974.132,42	19.640
9. (weggefallen)				
			105.519.497,53	119.407
10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen				
a) Personalaufwand				
aa) Löhne und Gehälter	32.630.957,81			31.067
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	9.295.238,10			8.242
darunter:				
für Altersversorgung	2.796.953,57			(2.385)
		41.926.195,91		39.309
b) andere Verwaltungsaufwendungen		18.056.391,66		16.750
			59.982.587,57	56.059
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen			4.846.652,57	3.575
12. Sonstige betriebliche Aufwendungen			5.145.786,64	13.112
13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft		2.136.606,33		13.025
14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft		0,00		0
			2.136.606,33	13.025
15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere		2.481.723,09		204
16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren		0,00		0
			2.481.723,09	204
17. Aufwendungen aus Verlustübernahme			0,00	0
18. Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken			15.000.000,00	19.500
19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			15.926.141,33	13.933
20. Außerordentliche Erträge		0,00		0
21. Außerordentliche Aufwendungen		0,00		0
22. Außerordentliches Ergebnis			0,00	0
23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		13.057.147,66		11.064
24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen		92.260,96		124
			13.149.408,62	11.189
25. Jahresüberschuss			2.776.732,71	2.744
26. Gewinnvortrag/Verlustvortrag aus dem Vorjahr			0,00	0
			2.776.732,71	2.744
27. Entnahmen aus Gewinnrücklagen				
a) aus der Sicherheitsrücklage		0,00		0
b) aus anderen Rücklagen		0,00		0
			0,00	0
			2.776.732,71	2.744
28. Einstellungen in Gewinnrücklagen				
a) in die Sicherheitsrücklage		500.000,00		300
b) in andere Rücklagen		0,00		0
			500.000,00	300
29. Bilanzgewinn			2.276.732,71	2.444

ANHANG

Der Jahresabschluss wurde nach den für Kreditinstitute geltenden Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) und der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute und Finanzdienstleistungsinstitute (RechKredV) aufgestellt. Die Gliederung der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung richtet sich nach den vorgeschriebenen Formblättern. Die Bilanz wurde unter teilweiser Verwendung des Jahresergebnisses aufgestellt.

In Ausübung des Wahlrechtes nach § 11 Satz 3 RechKredV enthalten die zu Posten oder Unterposten der Bilanz nach Restlaufzeiten gegliederten Beträge keine anteiligen Zinsen. Das jeweilige Wahlrecht zur Aufrechnung gemäß § 340f Abs. 3 HGB und § 340c Abs. 2 HGB wurde in Anspruch genommen.

BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN

Die Bewertung der Vermögensgegenstände und Schulden entspricht den allgemeinen Bewertungsvorschriften der §§ 252 ff. HGB unter Berücksichtigung der für Kreditinstitute geltenden Sonderregelungen (§§ 340ff. HGB).

Forderungen

Forderungen an Kunden und Kreditinstitute (einschließlich Schuldscheindarlehen und Namensschuldverschreibungen) haben wir zum Nennwert bilanziert. Bei der Auszahlung von Darlehen einbehaltene Disagien werden auf deren Laufzeit bzw. Festzinsbindungsdauer verteilt.

Für akute Ausfallrisiken haben wir bei Forderungen an Kunden in Höhe des zu erwartenden Ausfalls Einzelwertberichtigungen vorgenommen. Außerdem haben wir nach den Erfahrungen der Vergangenheit bemessene Pauschalwertberichtigungen auf den latent gefährdeten Forderungsbestand gebildet.

Wertpapiere

Die Wertpapiere der Liquiditätsreserve und des Anlagebestands werden nach dem strengen Niederstwertprinzip mit ihren Anschaffungskosten bzw. mit den niedrigeren Börsenkursen bzw. Marktpreis oder den niedrigeren beizulegenden Werten bewertet.

Für die Ermittlung des Bewertungskurses haben wir die Wertpapiere daraufhin untersucht, ob zum Bilanzstichtag ein aktiver Markt vorliegt. Für die Abgrenzung, ob ein aktiver Markt vorliegt, haben wir die Kriterien zugrunde gelegt, die in der MiFID II (Markets in Financial Instruments Directive - Richtlinie 2014/65/EU des Europäischen Parlaments und des Rates vom 15. Mai 2014) für die Abgrenzung eines liquiden von einem illiquiden Markt festgelegt wurden. In den Fällen, in denen wir insoweit nicht von einem aktiven Markt ausgehen konnten, haben wir die Bewertung anhand von gerechneten Kursen des kursversorgenden Systems vorgenommen, denen unter Verwendung laufzeit- und risikoadäquater Zinssätze ein Discounted Cashflow-Modell zugrunde liegt.

Anteile an einem Investmentvermögen werden, soweit kein Börsen- oder Marktpreis vorliegt, mit dem Rücknahmepreis ggf. abzüglich Illiquiditätsabschlag bewertet.

Bei Wertpapierleihegeschäften gehen wir nicht von einem Übergang des wirtschaftlichen Eigentums der Wertpapiere aus. Insoweit bleiben verliehene Wertpapiere in den ursprünglichen Bilanzposten.

Beteiligungen

Beteiligungen werden nach dem strengen Niederstwertprinzip zu Anschaffungskosten oder zum niedrigeren Wert am Bilanzstichtag bewertet.

Immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen

Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände werden mit ihren Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen, bilanziert. In 2008 erfolgte bei neu erworbenen beweglichen Vermögensgegenständen der Wechsel von der degressiven auf die lineare Abschreibung auf der Grundlage der von der Finanzverwaltung veröffentlichten AfA-Tabellen. Bis 2009 erworbene oder selbst erstellte Gebäude werden planmäßig mit den höchsten steuerlich zulässigen Sätzen abgeschrieben. Ab 2010 angeschaffte oder selbst erstellte Gebäude werden linear über eine Nutzungsdauer von 10 bis 80 Jahren abgeschrieben. Liegt der nach vorstehenden Grundsätzen ermittelte Wert von Vermögensgegenständen über dem Wert, der ihnen am Abschlussstichtag beizulegen ist und handelt es sich dabei um eine voraussichtlich dauernde Wertminderung, wird dem durch außerplanmäßige Abschreibungen Rechnung getragen. Geringwertige Vermögensgegenstände, deren Anschaffungskosten 250 Euro ohne Umsatzsteuer nicht übersteigen, werden im Jahr der Anschaffung sofort als Aufwand erfasst.

Für geringwertige immaterielle Vermögensgegenstände von über 250 Euro bis einschließlich 410 Euro jeweils ohne Umsatzsteuer und für geringwertige Vermögensgegenstände des Sachanlagevermögens von über 250 Euro bis einschließlich 1000 Euro jeweils ohne Umsatzsteuer wird ein Sammelposten gebildet. Dieser wird linear über fünf Jahre abgeschrieben.

Sonstige Vermögensgegenstände

Die sonstigen Vermögensgegenstände werden nach dem strengen Niederstwertprinzip zu Anschaffungskosten oder zum niedrigeren Wert am Bilanzstichtag bewertet.

Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten werden mit ihrem Erfüllungsbetrag passiviert. Der Unterschied zwischen dem Erfüllungs- und dem Ausgabebetrag wird unter den Rechnungsabgrenzungen ausgewiesen und zeitanteilig erfolgswirksam aufgelöst.

Rückstellungen

Rückstellungen werden in Höhe des Erfüllungsbetrags gebildet, der nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendig ist. Soweit erforderlich werden künftige Preis- und Kostensteigerungen berücksichtigt. Bei Rückstellungen mit einer Ursprungslaufzeit von einem Jahr oder weniger erfolgt keine Abzinsung. Die übrigen Rückstellungen werden gemäß § 253 Abs. 2 HGB mit dem Rechnungszins der Rückstellungsabzinsungsverordnung (RückAbzinsV) abgezinst.

Rückstellungen für Pensionen werden nach versicherungsmathematischen Grundsätzen entsprechend dem Teilwertverfahren auf der Grundlage der Heubeck Richttafeln RT 2018 G ermittelt. Sie wurden pauschal mit dem von der Deutschen Bundesbank veröffentlichten durchschnittlichen Marktzinssatz aus den vergangenen zehn Geschäftsjahren abgezinst, der sich bei einer

angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren ergibt (§ 253 Abs. 2 Satz 2 HGB). Dieser Zinssatz beträgt 2,75 %. Aus der Berechnung der Rückstellungen mit dem durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen zehn Geschäftsjahre und der vergangenen sieben Geschäftsjahre ergibt sich ein Unterschiedsbetrag von 1.783 TEUR. Bei der Ermittlung der Rückstellungen für Pensionen wurden jährliche Lohn- und Gehaltssteigerungen von 2,25 % (ohne Karrieretrend) und Rentensteigerungen von jährlich 2,25 % unterstellt. Der Karrieretrend wurde gesondert berücksichtigt. Bei der Aufzinsung der Pensionsrückstellungen wurde unterstellt, dass sich der Verpflichtungsumfang sowie der Diskontsatz erst zum Ende der Periode ändern. Die Erfolge aus der Änderung des Abzinsungssatzes bzw. Zinseffekten einer geänderten Schätzung der Restlaufzeit werden saldiert mit dem Aufzinsungsergebnis im sonstigen betrieblichen Aufwand bzw. Ertrag erfasst.

Für die Verpflichtung zur Leistung von Beihilfen an Pensionäre und aktive Mitarbeiter für die Zeit ihres Ruhestandes in Krankheits-, Geburts- und Todesfällen wird eine Rückstellung gebildet. Der Bemessung wird die aktuelle Sterbetafel des BMF (Bundesministerium der Finanzen) zur Bewertung einer lebenslangen Nutzung oder Leistung gemäß § 14 Abs. 1 BewG und die Vereinfachungsregelung des § 253 Abs. 2 Satz 2 HGB für die Ermittlung des Abzinsungssatzes zugrunde gelegt. Bei dieser sowie allen übrigen wesentlichen Rückstellungen wird die Änderung des Verpflichtungsumfangs bei der Aufzinsung unterjährig berücksichtigt. Die Erfolge aus Änderungen des Abzinsungssatzes werden im Falle von Rückstellungen für Bankprodukte im Zinsbereich, ansonsten unter den sonstigen betrieblichen Aufwendungen ausgewiesen. Die Erfolge aus Zinseffekten einer geänderten Schätzung der Restlaufzeit werden in dem GuV-Posten ausgewiesen, in dem auch die Aufwendungen zur Rückstellungsdotierung ausgewiesen werden. Auch bei der Ermittlung der Aufzinsungserfolge dieser Rückstellungen haben wir unterstellt, dass eine Änderung des Abzinsungssatzes erst zum Ende der Periode eintritt.

Verlustfreie Bewertung der zinsbezogenen Geschäfte des Bankbuchs (Zinsbuchs)

Zur Ermittlung eines ggf. bestehenden Verpflichtungsüberschusses ist eine Gesamtbetrachtung aller bilanziellen und außerbilanziellen Finanzinstrumente des Bankbuchs unter Berücksichtigung aller bis zur vollständigen Abwicklung zu erwartenden Risiko- und Verwaltungskosten vorgenommen worden. Hierbei ist die Ermittlung anhand einer barwertigen Betrachtung erfolgt. Eine Rückstellung war nicht erforderlich.

Fonds für allgemeine Bankrisiken

Im Geschäftsjahr wird der Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB zur Absicherung gegen die besonderen Risiken des Bankgeschäfts dotiert.

Strukturierte Finanzinstrumente

Strukturierte Finanzinstrumente werden grundsätzlich als einheitlicher Vermögensgegenstand gemäß den Voraussetzungen des IDW RS HFA 22 bilanziert. Soweit die strukturierten Finanzinstrumente aufgrund des eingebetteten derivativen Finanzinstruments wesentliche erhöhte oder zusätzliche (andersartige) Chancen oder Risiken im Vergleich zum Basisinstrument aufweisen, erfolgt eine getrennte Bilanzierung.

Derivative Finanzinstrumente

Die zur Steuerung der globalen Zinsänderungsrisiken abgeschlossenen Zinsswaps, Swaptions und Caps wurden in die verlustfreie Bewertung der zinsbezogenen Geschäfte des Bankbuchs (Zinsbuchs) einbezogen und waren somit nicht gesondert zu bewerten.

Credit Default Swap (CDS), bei denen die Sparkasse als Sicherungsgeber eine Zahlung nur bei Ausfall leisten muss und die sie bis zur Endfälligkeit halten wird, werden wie eine übernommene Bürgschaft bilanziert (gestellte Kreditsicherheit). Eine Rückstellung wird nur dann gebildet, wenn am Abschlussstichtag mit dem Eintritt des Kreditereignisses ernsthaft zu rechnen ist.

Credit Default Swaps (CDS) werden zur Absicherung von Forderungen eingesetzt ohne dass eine Bewertungseinheit nach § 254 HGB zugeordnet wurde. Da die Sparkasse diese CDS bis zur Endfälligkeit halten wird, werden sie nicht eigenständig bilanziert, sondern nur bei der Bewertung der jeweils abgesicherten Forderung berücksichtigt (erhaltene Kreditsicherheit).

Währungsumrechnung

Die Währungsumrechnung erfolgt gemäß § 256a i.V.m. 340h HGB. Die Umrechnung der auf fremde Währung lautenden Bilanzposten und der am Bilanzstichtag nicht abgewickelten Kassageschäfte erfolgte generell mit dem Kassamittelkurs. Eine besondere Deckung gemäß § 340h HGB sehen wir als gegeben an, soweit eine Identität von Währung und Betrag der gegenläufigen Geschäfte vorliegt. Die Umrechnungsergebnisse aus Geschäften, die in die besondere Deckung einbezogen sind, werden saldiert je Währung in den sonstigen betrieblichen Erträgen bzw. Aufwendungen ausgewiesen. Zum Jahresende nicht abgewickelte Termingeschäfte werden mit den entsprechenden Terminkursen umgerechnet. Die Aufwendungen und Erträge aus der Währungsumrechnung außerhalb der besonderen Deckung werden unter den sonstigen betrieblichen Aufwendungen und Erträgen ausgewiesen.

ANGABEN UND ERLÄUTERUNGEN ZUR BILANZ

Aktivseite

Posten 3: Forderungen an Kreditinstitute

	31.12.2019	31.12.2018
In diesem Posten sind enthalten:	TEUR	TEUR
- Forderungen an die eigene Girozentrale	43.858	45.272

Die Forderungen gliedern sich nach ihren Restlaufzeiten wie folgt:

Posten 3 b) andere Forderungen

- bis drei Monate	10	12
- mehr als drei Monate bis ein Jahr	--	--
- mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	30.000	10.000
- mehr als fünf Jahre	--	20.000

Posten 4: Forderungen an Kunden

	31.12.2019	31.12.2018
In diesem Posten sind enthalten:	TEUR	TEUR
- Forderungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	14.558	14.558
- nachrangige Vermögensgegenstände	1.700	1.800

Die Forderungen gliedern sich nach ihren Restlaufzeiten wie folgt:

- bis drei Monate	70.098	91.286
- mehr als drei Monate bis ein Jahr	206.542	212.896
- mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	820.426	833.985
- mehr als fünf Jahre	1.232.662	1.268.899
- mit unbestimmter Laufzeit	153.980	171.367

Posten 5: Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

	31.12.2019	31.12.2018
In diesem Posten sind enthalten:	TEUR	TEUR
- Im folgenden Geschäftsjahr fällige Wertpapiere	135.184	109.638
- Börsenfähige Wertpapiere (ohne antizipative Zinsen), davon sind	806.573	811.308
- börsennotiert	731.789	761.849
- nicht börsennotiert	74.784	49.459

Posten 6: Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

	31.12.2019	31.12.2018
In diesem Posten sind enthalten:	TEUR	TEUR
- Börsenfähige Wertpapiere, davon sind	88.837	79.111
- börsennotiert	250	--
- nicht börsennotiert	88.587	79.111

Anteile an Investmentvermögen

An folgenden Investmentvermögen halten wir mehr als 10% der Anteile:

Bezeichnung des Investmentvermögens	Marktwert	Buchwert	Differenz Marktwert zu Buchwert	Ertragsausschüttungen für das Geschäftsjahr
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Immobilienfonds				
- mondial medicofonds Deutschland I	9.692	8.824	+868	148
- Deutsche Investment-Wohnen III	30.022	20.000	+10.022	784

Eine Rückgabe von Anteilen des mondial medicofonds Deutschland I sollte 12 Monate vorher gekündigt werden. Wird diese Frist nicht eingehalten, wird ein Rücknahmeabschlag in Höhe von 5 % auf den zurückzuzahlenden Betrag erhoben, der der Fondsgesellschaft zusteht.

Anteile des Fonds Deutsche Investment – Wohnen III können zum Monatsletzten des Kalendermonats, der dem Zugang der Rückgabeerklärung folgt, zurückgegeben werden.

Die Fondsanteile sind dem Anlagevermögen zugeordnet.

Posten 7: Beteiligungen

Unter den Beteiligungen werden die Anteile an folgenden Unternehmen ausgewiesen. Die Unternehmen weisen nach den letzten uns vorliegenden Jahresabschlüssen Eigenkapital und Ergebnis wie folgt aus:

Name und Sitz der Gesellschaft	Höhe des Kapitalanteils	Eigenkapital	Ergebnis des Geschäftsjahres
	%	TEUR	TEUR
IZB SOFT Verwaltungs-GmbH & Co. KG, München	1,7	22.773	372
		(31.12.2018)	(2018)
S-Immo-Beteiligungs-GmbH & Co. KG, München	1,6	5.383	698
		(31.12.2018)	(2018)
Bayern Card-Services Beteiligungs GmbH & Co. KG, München	1,8	2.792	1.387
		(31.12.2018)	(2018)
Deutsche Sparkassen Leasing AG & Co. KG, Bad Homburg v.d. Höhe	0,3	652.453	50.404
		(30.09.2018)	(2017/2018)
Erwerbsgesellschaft der S-Finanzgruppe mbH & Co. KG, Neuhausen	0,1	3.366.585	---
		(31.12.2018)	
VBG Versicherungsbeteiligungsgesellschaft mbH & Co. KG, München	1,6	1.331.079	---
		(30.06.2019)	
Deka Erwerbsgesellschaft mbH & Co. KG, Neuhausen	0,4	1.846.603	---
		(31.12.2018)	
LBS-Beteiligungsgesellschaft mbH & Co. KG, München	1,8	360.615	---
		(31.12.2018)	

Darüber hinaus ist die Sparkasse Bamberg an folgenden Unternehmen beteiligt, die keinen Jahresabschluss offenzulegen haben:

Name und Sitz der Gesellschaft	Höhe des Kapitalanteils
	%
Sparkassenverband Bayern Körperschaft des öffentlichen Rechts, München (Stammkapital I)	1,8
Sparkassenverband Bayern Körperschaft des öffentlichen Rechts, München (Stammkapital II)	1,3

Der übrige Anteilsbesitz nach § 285 Nr. 11 HGB ist für die Beurteilung der Vermögens- Finanz- und Ertragslage von untergeordneter Bedeutung.

Posten 9: Treuhandvermögen

Das Treuhandvermögen betrifft in voller Höhe Forderungen an Kunden.

Posten 12: Sachanlagen

Die Sachanlagen entfallen mit 27.504 TEUR auf Grundstücke und Bauten, die von der Sparkasse im Rahmen ihrer eigenen Tätigkeit genutzt werden, und mit 3.179 TEUR auf die Betriebs- und Geschäftsausstattung.

Posten 13: Sonstige Vermögensgegenstände

	31.12.2019
	TEUR
In den sonstigen Vermögensgegenständen sind folgende wesentliche Einzelposten enthalten:	
- Rückdeckungsversicherungen	24.061
- Steuererstattungsansprüche	13.786
- Steuererstattungszinsen	12.183

Posten 14: Rechnungsabgrenzungsposten

Der aktive Rechnungsabgrenzungsposten enthält 87 TEUR (im Vorjahr 127 TEUR) Unterschiedsbetrag aus dem Ansatz von Verbindlichkeiten mit ihrem Erfüllungsbetrag, soweit dieser höher ist als der Ausgabebetrag.

Latente Steuern

Aufgrund abweichender Ansatz- und Bewertungsvorschriften zwischen Handels- und Steuerbilanz und außerbilanzieller Korrekturen bestehen zum 31. Dezember 2019 Steuerlatenzen. Dabei wird der Gesamtbetrag der künftigen Steuerbelastungen durch absehbare Steuerentlastungen überdeckt. Eine passive Steuerabgrenzung war demzufolge nicht erforderlich, auf den Ansatz aktiver latenter Steuern wurde verzichtet. Die wesentlichen künftigen Steuerbelastungen resultieren aus unterschiedlichen Wertansätzen bei den Sachanlagen. Die zum Ausgleich der künftigen Steuerbelastungen benötigten absehbaren künftigen Steuerentlastungen ergeben sich im Wesentlichen aus unterschiedlichen bilanziellen Ansätzen bei den Forderungen an Kunden, Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren und Rückstellungen. Die Ermittlung der Differenzen erfolgte unter Zugrundelegung eines Steuersatzes von 29,1 % (Körperschaft- und Gewerbesteuer zuzüglich Solidaritätszuschlags). Aus Beteiligungen an Personengesellschaften resultierende, lediglich der Körperschaftsteuer und dem Solidaritätszuschlag unterliegende Differenzen, wurden bei den Berechnungen mit 15,825 % bewertet. Verlustvorträge, die zu einer Steuerentlastung führen und kompensatorisch in die Berechnung der latenten Steuern einzubeziehen sind, bestehen nicht.

Entwicklung des Anlagevermögens

		Entwicklung des Anlagevermögens (Angaben in TEUR)			
		Immaterielle Anlagewerte	Sachanlagen *	Sonstige Vermögensgegenstände	
Entwicklung der Anschaffungs-/Herstellungskosten	Stand am 1.1. des Geschäftsjahres	822	207.369	24.315	
	Zugänge	30	15.170	480	
	Abgänge	--	1.054	656	
	Umbuchungen	--	--	--	
	Stand am 31.12. des Geschäftsjahres	852	221.485	24.139	
Entwicklung der kumulierten Abschreibungen	Stand am 1.1. des Geschäftsjahres	770	52.669	26	
	Abschreibungen im Geschäftsjahr	34	4.812	--	
	Zuschreibungen im Geschäftsjahr	--	--	--	
	Änderung der gesamten Abschreibungen	im Zusammenhang mit Zugängen	--	--	--
		im Zusammenhang mit Abgängen	--	450	--
im Zusammenhang mit Umbuchungen		--	--	--	
Stand am 31.12. des Geschäftsjahres	804	57.031	26		
Buchwerte	Stand am 31.12. des Geschäftsjahres	48	164.454	24.113	
	Stand am 31.12. des Vorjahres	52	154.701	24.289	

*) Die Vorjahreswerte der Anschaffungs-/Herstellungskosten sowie der Abschreibungen wurden angepasst.

Bilanzposten	Buchwert 31.12.2018*)	Nettoveränderungen	Buchwert 31.12.2019*)
	TEUR	TEUR	TEUR
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	25.443	7.899	33.342
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	79.111	9.726	88.837
Beteiligungen	49.297	-2.249	47.048

*) ohne antizipative Zinsen und sonstige Abgrenzungen

Passivseite

Posten 1: Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

	31.12.2019	31.12.2018
	TEUR	TEUR
In diesem Posten sind enthalten:		
- Verbindlichkeiten gegenüber der eigenen Girozentrale	250.052	257.573
- Durch eigene Vermögenswerte besicherte Verbindlichkeiten	241.236	252.017

Die Verbindlichkeiten gliedern sich nach ihren Restlaufzeiten wie folgt:

Posten 1 b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist

- bis drei Monate	9.929	9.532
- mehr als drei Monate bis ein Jahr	21.288	23.243
- mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	82.516	85.152
- mehr als fünf Jahre	138.741	147.200

Posten 2: Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

	31.12.2019	31.12.2018
	TEUR	TEUR

Die Verbindlichkeiten gliedern sich nach ihren Restlaufzeiten wie folgt:

Posten 2 a ab) Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten

- bis drei Monate	1.204	696
- mehr als drei Monate bis ein Jahr	45.543	47.602
- mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	2.479	3.870
- mehr als fünf Jahre	42	47

Posten 2 b bb) andere Verbindlichkeiten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist

- bis drei Monate	25.201	24.185
- mehr als drei Monate bis ein Jahr	45.835	40.504
- mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	18.735	15.152
- mehr als fünf Jahre	1.568	3.566

Posten 3: Verbriefte Verbindlichkeiten

	31.12.2019	31.12.2018
	TEUR	TEUR

Posten 3 a) begebene Schuldverschreibungen

- Im folgenden Geschäftsjahr fällige Wertpapiere	7.000	5.000
--	-------	-------

Posten 4: Treuhandverbindlichkeiten

Die Treuhandverbindlichkeiten entfallen in voller Höhe auf Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten.

Posten 6: Rechnungsabgrenzungsposten

Der passive Rechnungsabgrenzungsposten enthält 57 TEUR (im Vorjahr 74 TEUR) Unterschiedsbetrag aus dem Ansatz von Hypothekendarlehen und anderen Forderungen mit ihrem Nennbetrag, soweit dieser höher als der Auszahlungsbetrag oder die Anschaffungskosten ist und Zinscharakter hat.

Posten 9: Nachrangige Verbindlichkeiten

Für von der Sparkasse eingegangene nachrangige Verbindlichkeiten sind im Geschäftsjahr insgesamt Aufwendungen von 61 TEUR angefallen.

Folgende nachrangige Verbindlichkeiten übersteigen 10 % des Gesamtbetrags der nachrangigen Verbindlichkeiten:

Betrag	Währung	Zinssatz	fällig am	außerordentliches Kündigungsrecht
TEUR		%		
450	EUR	2,95	02.08.2020	nein
135	EUR	3,05	10.01.2021	nein
130	EUR	2,70	21.12.2021	nein

Eine vorzeitige Rückzahlungsverpflichtung auf Verlangen der Gläubiger ist nicht gegeben. Eine Umwandlungsmöglichkeit in Kapital oder eine andere Schuldform ist nicht vereinbart oder vorgesehen.

Die übrigen nachrangigen Verbindlichkeiten (ohne anteilige Zinsen) von insgesamt 453 TEUR übersteigen im Einzelfall nicht 10 % des Gesamtbetrags der nachrangigen Verbindlichkeiten. Sie haben eine Durchschnittsverzinsung von 2,8 % und eine Ursprungslaufzeit von 9 bis 17 Jahren; davon werden in dem Jahr, das auf den Bilanzstichtag folgt, 88 TEUR fällig.

Die Bedingungen der nachrangigen Verbindlichkeiten entsprechen den Anforderungen des Artikels 63 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 (CRR).

Mehrere Posten betreffende Angaben

Vermögensgegenstände und Schulden in fremder Währung

Auf Fremdwährung lauten Vermögensgegenstände im Gesamtbetrag von 33.035 TEUR und Verbindlichkeiten im Gesamtbetrag von 32.664 TEUR.

ANGABEN UND ERLÄUTERUNGEN ZU DEN POSTEN UNTER DEM BILANZSTRICH

Posten 1: Eventualverbindlichkeiten

Hinsichtlich der unter den Eventualverbindlichkeiten ausgewiesenen Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungen sowie Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten sind bis zum Aufstellungszeitpunkt des Jahresabschlusses keine weiteren wesentlichen Erkenntnisse bekannt geworden, die eine über die Risikovorsorge hinausgehende Inanspruchnahme daraus erwarten lassen. Bei unseren Kreditgewährungen werden in diesem Posten für Kreditnehmer übernommene Bürgschaften und Gewährleistungsverträge erfasst. Auf Basis der regelmäßigen Bonitätsbeurteilungen der Kunden im Rahmen unserer Kreditrisikomanagementprozesse gehen wir für die hier ausgewiesenen Beträge davon aus, dass sie nicht zu einer wirtschaftlichen Belastung der Sparkasse führen werden. Auch haben sich in den letzten Jahren nur unbedeutende Ansprüche Dritter ergeben. Zum Abschlussstichtag bestanden keine Rückgriffsforderungen, Regress- oder Erstattungsansprüche.

Posten 2: Andere Verpflichtungen

Wir gehen derzeit davon aus, dass die unwiderruflichen Kreditzusagen von den Kreditnehmern in Anspruch genommen werden. Es sind keine wirtschaftlichen Belastungen der Sparkasse aus den unwiderruflichen Kreditzusagen erkennbar. In den unwiderruflichen Kreditzusagen sind nach den Erkenntnissen der Sparkasse keine ausfallgefährdeten Kredite enthalten.

ANGABEN UND ERLÄUTERUNGEN ZUR GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

Posten 2: Zinsaufwendungen

In dem Posten sind Aufwendungen aus der Aufzinsung bzw. aus der Änderung des Diskontierungssatzes von Rückstellungen in Höhe von 73 TEUR (im Vorjahr 88 TEUR) enthalten.

Posten 5: Provisionserträge – Dienstleistungen für Verwaltung und Vermittlung

Die wesentlichen an Dritte erbrachten Dienstleistungen für Verwaltung und Vermittlung entfallen auf die Vermittlung von Produkten der Verbundpartner (Versicherungen, Bausparverträge, Immobilien, Investmentzertifikate).

Posten 8: Sonstige betriebliche Erträge

Der Posten "Sonstige betriebliche Erträge" der Gewinn- und Verlustrechnung enthält Erträge aus der Vermietung eigener Immobilien zu etwa 60 % und aus der Auflösung von sonstigen Rückstellungen zu etwa 12 % als wesentliche Einzelbeträge.

In den sonstigen betrieblichen Erträgen sind Erträge aus der Währungsumrechnung in Höhe von 574 TEUR (im Vorjahr 552 TEUR) und Erträge aus der Abzinsung bzw. der Änderung des Diskontierungszinssatzes von Rückstellungen in Höhe von 0 TEUR (im Vorjahr 4 TEUR) enthalten.

Posten 12: Sonstige betriebliche Aufwendungen

Der Posten "Sonstige betriebliche Aufwendungen" der Gewinn- und Verlustrechnung enthält Aufwendungen aus der Aufzinsung bzw. Änderung des Diskontierungszinssatzes von Rückstellungen zu etwa 34 %, aus der Vermietung eigener Immobilien zu etwa 23 % und aus der Nachzahlung von Steuerzinsen zu etwa 16 % als wesentliche Einzelbeträge.

In den sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind Aufwendungen aus der Währungsumrechnung in Höhe von 89 TEUR (im Vorjahr 28 TEUR) und Aufwendungen aus der Aufzinsung bzw. Änderung des Diskontierungssatzes von Rückstellungen in Höhe von 1.768 TEUR (im Vorjahr 1.687 TEUR) enthalten.

Posten 29: Bilanzgewinn

Der Verwaltungsrat wird den Jahresabschluss zum 31. Dezember 2019 in seiner für den 25. Mai 2020 vorgesehenen Sitzung feststellen. Der Vorschlag für die Verwendung des Ergebnisses sieht vor, den Bilanzgewinn vollständig der Sicherheitsrücklage zuzuführen.

Ausschüttungssperre

Am Abschlussstichtag bestehen gemäß § 253 Abs. 6 Satz 2 HGB (Unterschiedsbetrag aus der Berechnung der Rückstellungen für Altersversorgungsverpflichtungen mit dem durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen zehn Geschäftsjahre und der vergangenen sieben Geschäftsjahre) ausschüttungsgespernte Beträge in Höhe von 1.783 TEUR.

Die Ausschüttungssperre wirkt nicht, da in Vorjahren bereits in entsprechender Höhe die Sicherheitsrücklage dotiert wurde.

SONSTIGE ANGABEN

Derivative Finanzinstrumente

Die Arten und der Umfang derivativer Finanzinstrumente, bezogen auf die Nominalwerte der zu Grunde liegenden Referenzwerte, sind in folgender Aufstellung zusammengestellt:

Derivative Finanzinstrumente				
	Nominalbeträge			
	nach Restlaufzeiten			
- in TEUR -	Bis 1 Jahr	1-5 Jahre	> 5 Jahre	Insgesamt
Zinsrisiken				
Zinsswaps	6.065	20.925	16.688	43.678
Zinsoptionen				
- Käufe	--	--	3.000	3.000
Caps				
- Käufe	10.000	13.000	--	23.000
- insgesamt -	16.065	33.925	19.688	69.678
Davon Handelsgeschäfte	--	--	--	--
Davon Deckungsgeschäfte	16.065	33.925	19.688	69.678
Währungsrisiken				
Devisentermin- geschäfte	53.467	--	--	53.467
Devisenoptionen				
- Käufe	176	--	--	176
- Verkäufe	176	--	--	176
- insgesamt -	53.819	--	--	53.819
Davon Handelsgeschäfte	--	--	--	--
Davon Deckungsgeschäfte	26.910	--	--	26.910

Nicht zum beizulegenden Zeitwert bilanzierte derivative Finanzinstrumente

- in TEUR -	Nominalbeträge	Zeitwert positiv	Zeitwert negativ	Buchwert	Bilanzausweis
Zinsrisiken					
Zinsswaps ¹	43.678	--	1.989	--	--
Zinsoptionen					
- Käufe	3.000	32	--	89	Aktiva 13
Caps					
- Käufe	23.000	0	--	109	Aktiva 13
- insgesamt -	69.678	32	1.989	198	Aktiva
Währungsrisiken					
Devisentermin- geschäfte	53.467	174	151	--	--
Devisenoptionen					
- Käufe	176	33	--	39	Aktiva 13
- Verkäufe	176	--	33	40	Passiva 5
- insgesamt -	53.819	207	184	39	Aktiva Passiva

¹ Zinsswaps mit einem negativen Marktwert von 1.989 TEUR dienen der Steuerung des globalen Zinsänderungsrisikos und wurden in die verlustfreie Bewertung der zinsbezogenen Geschäfte des Bankbuchs (Zinsbuchs) einbezogen. Daher sind sie nicht gesondert zu bewerten.

Für Zinsswaps werden die beizulegenden Zeitwerte als Barwert zukünftiger Zinszahlungsströme auf Basis der Marktzinsmethode ermittelt. Dabei finden die Swap-Zinskurven zum Bilanzstichtag Verwendung, die den Veröffentlichungen Reuters entnommen werden.

Die beizulegenden Zeitwerte von Caps werden auf der Basis des Modells Black 76 ermittelt. Grundlage der Bewertung sind die Swap-Zinskurven sowie die jeweils zugeordnete Volatilitätskurve, die von Reuters bezogen werden.

Die beizulegenden Zeitwerte der Devisentermingeschäfte werden aus den Barwerten der gegenläufigen Zahlungsströme (in Fremdwährung und in Euro) unter Anwendung der Zero-Zinsstrukturkurve der jeweiligen Währung zum Bilanzstichtag ermittelt, die den Veröffentlichungen Reuters entnommen werden. Die Umrechnung erfolgt anhand der EZB Referenzkassakurse per 31.12.2019.

Die beizulegenden Zeitwerte von Devisenoptionen werden auf Basis des Garmann-Kohlhagen- Modells ermittelt. Grundlage der Bewertung sind die Devisenkurse und die jeweils zugeordnete Volatilität, die von Reuters bezogen werden.

Die beizulegenden Zeitwerte von europäischen Swaptions werden auf der Basis des Modells Black 76 ermittelt. Grundlage der Bewertung sind die Swap-Zinskurven und die jeweils zugeordnete maßgebliche Volatilität, die von Reuters bezogen werden.

Angaben zu nicht passivierten pensionsähnlichen Verpflichtungen

Sparkassen haben ihren Arbeitnehmern Leistungen der betrieblichen Altersversorgung nach Maßgabe des „Tarifvertrags über die zusätzliche Altersvorsorge der Beschäftigten des öffentlichen Dienstes - Altersvorsorge-TV-Kommunal (ATV-K)“ zugesagt. Um den anspruchsberechtigten Mitarbeitern die Leistungen der betrieblichen Altersversorgung gemäß ATV-K zu verschaffen, ist die Sparkasse Bamberg Mitglied in der Zusatzversorgungskasse der bayerischen Gemeinden (ZVK).

Die Zusatzversorgungskasse der bayerischen Gemeinden finanziert die Versorgungsverpflichtungen im Umlage- und Kapitaldeckungsverfahren (Hybridfinanzierung). Hierbei werden im Rahmen eines Abschnittdeckungsverfahrens ein Umlagesatz und ein Zusatzbeitrag bezogen auf die Zusatzversorgungspflichtigen Entgelte der versicherten Beschäftigten ermittelt. Aus den Zusatzbeiträgen wird gemäß § 64 ZVK-Satzung innerhalb des Vermögens der ZVK ein separater Kapitalstock aufgebaut. Insgesamt betrug im Geschäftsjahr 2019 der Finanzierungssatz (Umlagesatz 3,75 % und Zusatzbeitrag 4%) 7,75 % der umlagepflichtigen Gehälter. Der Umlagesatz bleibt im Jahr 2020 unverändert.

Der Rechtsanspruch der versorgungsberechtigten Mitarbeiter zur Erfüllung des Leistungsanspruchs gemäß ATV-K richtet sich gegen die ZVK, während die Verpflichtung der Sparkasse ausschließlich darin besteht, der ZVK im Rahmen des mit ihr begründeten Mitgliedschaftsverhältnisses die erforderlichen, satzungsmäßig geforderten Finanzierungsmittel zur Verfügung zu stellen. Die Gesamtaufwendungen für die Zusatzversorgung bei versorgungspflichtigen Entgelten von 31.925 TEUR betragen im Geschäftsjahr 2019 2.474 TEUR.

Nach der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) in seinem Rechnungslegungsstandard IDW RS HFA 30 n. F. vertretenen Rechtsauffassung begründet die Durchführung der betrieblichen Altersversorgung bei einem externen Versorgungsträger wie der ZVK handelsrechtlich eine mittelbare Versorgungsverpflichtung. Die ZVK hat im Auftrag der Sparkasse den nach Rechtsauffassung des IDW (vgl. IDW RS HFA 30 n. F.) zu ermittelnden Barwert der auf die Sparkasse im umlagefinanzierten Abrechnungsverband entfallenden Leistungsverpflichtung zum 31. Dezember 2019 ermittelt. Unabhängig davon, dass es sich bei dem Kassenvermögen um Kollektivvermögen aller Mitglieder des umlagefinanzierten Abrechnungsverbandes handelt, ist es gemäß IDW RS HFA 30 n. F. für Zwecke der Angaben im Anhang nach Art. 28 Abs. 2 EGHGB anteilig in Abzug zu bringen. Auf dieser Basis beläuft sich der gemäß Art. 28 Abs. 2 EGHGB anzugebene Betrag auf 37.265 TEUR.

Der Barwert der auf die Sparkasse entfallenden Leistungsverpflichtung wurde in Anlehnung an die versicherungsmathematischen Grundsätze und Methoden (Anwartschaftsbarwertverfahren), die auch für unmittelbare Pensionsverpflichtungen angewendet wurden, unter Berücksichtigung einer gemäß Satzung der ZVK unterstellten jährlichen Rentensteigerung von 1% und unter Anwendung der aus den Heubeck-Richttafeln RT 2005 G abgeleiteten Richttafeln RTZV-P ermittelt. Als Diskontierungszinssatz wurde gemäß § 253 Abs. 2 Satz 2 HGB i. V. m. der Rückstellungsabzinsungsverordnung der auf Basis der vergangenen zehn Jahre ermittelte durchschnittliche Marktzinssatz von 2,75 % verwendet, der sich bei einer pauschal angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren ergibt. Da es sich nicht um ein endgehaltbezogenes Versorgungssystem handelt, sind erwartete Gehaltssteigerungen nicht zu

berücksichtigen. Die Daten zum Versichertenbestand der Versorgungseinrichtung per 31. Dezember 2019 liegen derzeit noch nicht vor, sodass auf den Versichertenbestand per 31. Dezember 2018 abgestellt wurde.

Der gemäß Art. 28 Abs. 2 EGHGB anzugebene Betrag bezieht sich auf die Einstandspflicht der Sparkasse gemäß § 1 Abs. 1 Satz 3 BetrAVG, bei der die Sparkasse für die Erfüllung der zugesagten Leistung einzustehen hat (Subsidiärhaftung), sofern die ZVK die vereinbarten Leistungen nicht erbringt. Hierfür liegen gemäß der Einschätzung des Verantwortlichen Aktuars im Aktuar-Gutachten 2019 für die Sparkasse keine Anhaltspunkte vor. Vielmehr bestätigt der Verantwortliche Aktuar der ZVK in diesem Gutachten die Angemessenheit der rechnungsmäßigen Annahmen zur Ermittlung des Finanzierungssatzes und bestätigt auf Basis des versicherungsmathematischen Äquivalenzprinzips die dauernde Erfüllbarkeit der Leistungsverpflichtungen der ZVK.

Honorare für den Abschlussprüfer

	TEUR
Die Prüfungsstelle des Sparkassenverbandes Bayern ist gemäß § 22 SpkO sowie § 340k HGB gesetzlicher Abschlussprüfer unseres Jahresabschlusses. Im Geschäftsjahr wurden für den Abschlussprüfer folgende Honorare erfasst:	
- für Abschlussprüfungsleistungen	212
davon für das Vorjahr	0
- für andere Bestätigungsleistungen	38
davon für das Vorjahr	0

Die Honorare für andere Bestätigungsleistungen entfallen im Wesentlichen auf vom Abschlussprüfer erbrachte Leistungen gemäß § 89 Wertpapierhandelsgesetz.

Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Die weltweite Ausbreitung des Coronavirus im ersten Quartal 2020 betrachten wir als Ereignis mit wertbegründendem Charakter, das erhebliche negative Auswirkungen vor allem auf die Entwicklung der Sparkasse haben wird. Das Ausmaß dieser Entwicklung und deren negative Auswirkung auf den Jahresabschluss 2020 ist zum heutigen Zeitpunkt nur schwer abzuschätzen und kann insofern nicht quantifiziert werden.

Verwaltungsrat und Vorstand

Verwaltungsrat

Vorsitzender:	Andreas Starke Oberbürgermeister der Stadt Bamberg
Stellvertretender Vorsitzender:	Johann Kalb Landrat des Landkreises Bamberg
Mitglieder:	Helga Bieberstein Pflegedienstleiterin, Kreisrätin Josef Martin Bürgermeister des Marktes Zapfendorf a. D., Kreisrat Marion Mehling Ehemalige Geschäftsführende Gesellschafterin Fa. Teddy- Hermann GmbH Wolfgang Möhrlein Bürgermeister der Gemeinde Litzendorf, Kreisrat Dr. Helmut Müller Regierungsdirektor a. D., MdL a. D., Stadtrat Johann Pfister Bürgermeister der Gemeinde Bischberg, stellvertretender Landrat des Landkreises Bamberg, Kreisrat Walter Schweinsberg Geschäftsführer Mediengruppe Oberfranken GmbH & Co. KG Klaus Stieringer Geschäftsführer Stadtmarketing Bamberg e.V., Stadtrat Heribert Trunk Geschäftsführender Gesellschafter Fa. BI-LOG Service Group GmbH Dieter Weinsheimer Schulleiter a. D., Stadtrat

Vorstand

Vorsitzender:	Stephan Kirchner
Mitglieder:	Thomas Endres bis 31.07.2019 Thomas Schmidt ab 01.08.2019

Mandate in gesetzlich zu bildenden Aufsichtsgremien von großen Kapitalgesellschaften

Der Vorstandsvorsitzende ist Mitglied im Verwaltungsrat der LBS Bayerische Landesbausparkasse.

Mitarbeiter / -innen

Im Jahresdurchschnitt wurden beschäftigt:	<u>2019</u>
Vollzeitkräfte	382
Teilzeit- und Ultimokräfte	<u>309</u>
	691
Auszubildende	<u>37</u>
Insgesamt	<u><u>728</u></u>

Bamberg, 14. April 2020

Sparkasse Bamberg

Vorstand

Stephan Kirchner

Thomas Schmidt

Bamberg, 23. April 2020

S p a r k a s s e B a m b e r g

Vorsitzender des Verwaltungsrats

Oberbürgermeister Andreas Starke

Offenlegung nach § 26a Abs. 1 Satz 2 KWG

Anlage zum Jahresabschluss gemäß § 26a Abs. 1 Satz 2 KWG

zum 31. Dezember 2019

("Länderspezifische Berichterstattung")

Die Sparkasse Bamberg hat keine Niederlassungen im Ausland. Sämtliche nachfolgende Angaben entstammen dem Jahresabschluss zum 31. Dezember 2019 und beziehen sich ausschließlich auf ihre Geschäftstätigkeit als regional tätige Sparkasse in der Bundesrepublik Deutschland. Die Tätigkeit der Sparkasse Bamberg besteht im Wesentlichen darin, Einlagen oder andere rückzahlbare Gelder von Privat- und Firmenkunden entgegenzunehmen und Kredite für eigene Rechnung zu gewähren.

Die Sparkasse Bamberg definiert den Umsatz als Saldo aus der Summe folgender Komponenten der Gewinn- und Verlustrechnung nach HGB: Zinserträge, Zinsaufwendungen, laufende Erträge aus Aktien etc., Erträge aus Gewinngemeinschaften etc., Provisionserträge, Provisionsaufwendungen, Nettoertrag/-aufwand des Handelsbestands und sonstige betriebliche Erträge. Der Umsatz beträgt für den Zeitraum 1. Januar bis 31. Dezember 2019 105.519 TEUR.

Die Anzahl der Lohn- und Gehaltsempfänger in Vollzeitäquivalenten beträgt im Jahresdurchschnitt 544.

Der Gewinn vor Steuern beträgt 15.926 TEUR.

Die Steuern auf den Gewinn betragen 13.057 TEUR. Die Steuern betreffen laufende Steuern.

Die Sparkasse Bamberg hat im Geschäftsjahr keine öffentlichen Beihilfen erhalten.

Sparkasse Bamberg

Lagebericht 2019

Inhaltsverzeichnis

1	Grundlagen der Sparkasse und Geschäftsmodell.....	1
2	Wirtschaftsbericht.....	2
2.1	Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogenen Rahmenbedingungen	2
2.1.1	Zins- und branchenspezifische Rahmenbedingungen.....	2
2.1.2	Regionale Wirtschaft.....	3
2.1.3	Wettbewerbssituation und Marktstellung im Geschäftsgebiet	4
2.2	Geschäftsverlauf	5
2.3	Vermögenslage	6
2.4	Finanzlage.....	7
2.5	Ertragslage	7
2.6	Zusammenfassende Beurteilung der Geschäftsentwicklung und der Lage der Sparkasse.....	9
3	Nichtfinanzielle Erklärung.....	9
4	Risikobericht	10
4.1	Risikomanagement	10
4.2	Risikoarten und deren Absicherung.....	12
4.2.1	Adressenausfallrisiken	12
4.2.2	Marktpreisrisiken.....	17
4.2.3	Zinsänderungsrisiken	18
4.2.4	Liquiditätsrisiken.....	19
4.2.5	Operationelle Risiken	20
4.3	Zusammenfassende Beurteilung der Risikolage der Sparkasse.....	21
5	Voraussichtliche Entwicklung mit ihren wesentlichen Chancen und Risiken.....	21
5.1	Geschäftsentwicklung der Sparkasse	21
5.2	Vermögenslage	22
5.3	Finanzlage.....	22
5.4	Ertragslage	22
6	Gesamtaussage.....	23

Zur Verbesserung der Klarheit und Übersichtlichkeit der Berichterstattung wurde das Gebot der Darstellungstetigkeit im Hinblick auf die Konzentration der Berichterstattung auf die gesetzlich geforderten Inhalte im Prognosebericht zulässigerweise durchbrochen.

1 Grundlagen der Sparkasse und Geschäftsmodell

Die Sparkasse Bamberg ist eine rechtsfähige Anstalt des öffentlichen Rechts mit Sitz in Bamberg. Träger der Sparkasse ist der Sparkassenzweckverband Bamberg. Mitglieder des Sparkassenzweckverbandes sind die Stadt und der Landkreis Bamberg. Grundsätzlich betreibt die Sparkasse alle banküblichen Geschäfte, soweit es das bayerische Sparkassengesetz und die aufgrund dieses Gesetzes erlassenen Rechtsverordnungen oder die Satzung der Sparkasse vorsehen. Organe der Sparkasse sind der Vorstand und der Verwaltungsrat. Der Vorstand, bestehend aus zwei Mitgliedern, leitet die Sparkasse in eigener Verantwortung, vertritt sie und führt ihre Geschäfte. Der Verwaltungsrat bestimmt die Richtlinien für die Geschäfte der Sparkasse und überwacht den Vorstand. Die Zusammensetzung des Verwaltungsrats ist dem Anhang zum Jahresabschluss zu entnehmen.

Die Sparkasse Bamberg ist Mitglied des Sparkassenverbands Bayern und über diesen dem Deutschen Sparkassen- und Giroverband angeschlossen. Sie haftet mit den anderen bayerischen Sparkassen gemäß § 8 Abs. 2 der Satzung des Sparkassenverbands Bayern für die Verbindlichkeiten des Sparkassenverbands Bayern. Die Sparkasse Bamberg ist Mitglied im Sparkassenstützungsfonds des Sparkassenverbands Bayern und damit Teil des Sicherungssystems der deutschen Sparkassenorganisation. Dem Sicherungssystem der deutschen Sparkassenorganisation sind die Sparkassen, Landesbanken und Landesbausparkassen angeschlossen. Dieses Sicherungssystem ist von der BaFin (Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht) als Einlagensicherungssystem nach dem EinSiG (Einlagensicherungsgesetz) anerkannt worden.

Die Sparkasse Bamberg unterliegt dem Regionalprinzip. Dabei steht im Vordergrund, auf Grundlage der Markt- und Wettbewerbserfordernisse vorrangig im Geschäftsgebiet den Wettbewerb zu stärken und alle Bevölkerungskreise, die Wirtschaft und die öffentliche Hand ausreichend mit geld- und kreditwirtschaftlichen Leistungen zu versorgen. Zum 31. Dezember 2019 unterhielten wir fünf Beratungscenter, 33 Geschäftsstellen und 15 SB-Geschäftsstellen in unserem Geschäftsgebiet.

Im Bereich Stiftungen engagierte sich die Sparkasse Bamberg zum einen mit ihrer eigenen Stiftung für Kunst, Kultur und Denkmalpflege und zum anderen mit der Stiftergemeinschaft. 2019 wurden aus der sparkasseneigenen Stiftung insgesamt rund 119 TEUR an Projekte in der Region ausgeschüttet. Das Stiftungskapital beträgt 5 Mio. EUR.

Die Stiftergemeinschaft der Sparkasse Bamberg, in der jeder Bürger über die Kommune bis hin zum gemeinnützigen Verein seine eigene Stiftung einrichten kann, umfasste im Jahr 2019 73 Stiftungen mit einem Vermögen von ca. 12 Mio. EUR. Im vergangenen Jahr wurden ca. 175 TEUR an die von den Stiftern ausgewählten Begünstigten übergeben. Davon verbleiben ca. 90 % bei gemeinnützigen Einrichtungen aus dem Stadt- und Landkreis Bamberg.

Wir sehen es als unsere Aufgabe, junge Unternehmer auf ihrem Weg in die Selbstständigkeit mittels einer kompetenten und umfassenden Beratung unserer Spezialisten zu unterstützen.

Insgesamt wurden im vergangenen Jahr 9 Existenzgründungsvorhaben begleitet, 14 Existenzgründungsberatungen durchgeführt und in diesem Zusammenhang mitgeholfen ca. 20 Arbeitsplätze zu schaffen. Für dieses Vorhaben wurde insgesamt rund 0,8 Mio. EUR Gesamtkapital benötigt.

2 Wirtschaftsbereich

2.1 Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogenen Rahmenbedingungen

Die Weltwirtschaft verlor 2019 deutlich an Schwung. Die weltweite Güterproduktion expandierte real um 2,9 % (Quelle: WEO des IWF). 2018 waren es in gleicher Abgrenzung noch 3,6 %. Der grenzüberschreitende Güteraustausch erhöhte sich auf globaler Ebene 2019 nur um 1,0 %. Das ist die schwächste Wachstumsrate des internationalen Handels seit zehn Jahren. Als ein Auslöser für den Verlust an Wachstumsdynamik gelten die Handelskonflikte zwischen den USA und der Volksrepublik China.

Der Euroraum insgesamt entwickelte sich 2019 etwas günstiger als Deutschland, allerdings mit Unterschieden zwischen den einzelnen Mitgliedstaaten. Spanien konnte sein überdurchschnittliches und Frankreich sein etwa durchschnittliches Wachstumstempo aus dem Vorjahr annähernd halten. Italien blieb dagegen mit fast stagnierendem BIP erneut zurück. In der Summe erzielte das Währungsgebiet 2019 voraussichtlich ein preisbereinigtes BIP-Wachstum in Höhe von 1,2 % (Quelle: WEO-Update des IWF).

Die deutsche Volkswirtschaft wuchs gemessen am realen Bruttoinlandsprodukt (BIP) 2019 um 0,6 % (Quelle: Statistisches Bundesamt zur Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung 2019 vom 15.01.2020). Das ist die schwächste Jahreswachstumsrate seit 2013. Die Entwicklung lag deutlich unter dem Zuwachspfad des Produktionspotenzials. Wegen der zuvor herrschenden Überauslastung der deutschen Wirtschaft nach dem langjährigen Aufschwung war die sich einstellende Kapazitätsauslastung 2019 insgesamt aber noch gut, allerdings mit deutlichen Unterschieden zwischen den einzelnen Branchen. Das BIP stagnierte im saisonbereinigten quartalsweisen Ausweis. Bei der konjunkturellen Dynamik im Jahr 2019 gab es sehr deutliche Unterschiede zwischen den einzelnen Sektoren der Volkswirtschaft. 2019 herrschte eine ausgeprägte Zweiteilung vor: Die Bautätigkeit boomte erneut. Viele Dienstleistungsbranchen und somit weite Teile der Binnenwirtschaft entwickelten sich gut. Die Exporte legten zwar real um 0,9 % zu. Doch das Wachstum der Importe war mit 1,9 % deutlich stärker. Daraus ergibt sich eine rechnerische Belastung der realen BIP-Wachstumsrate durch die Entwicklung im Außenhandel. Der Außenhandelsaldo selbst blieb allerdings deutlich positiv.

Bezüglich der Binnennachfrage war der private Konsum mit realen Zuwächsen von 1,6 % stark aufwärtsgerichtet und von einer guten Arbeitsmarktlage und steigenden Einkommen gestützt. Die Sparquote der privaten Haushalte blieb mit 10,9 % praktisch unverändert. Die Konsumausgaben des Staates wurden stärker ausgeweitet als die der privaten Haushalte. Der Staatsverbrauch legte real um 2,5 % zu. Im Rahmen der Investitionstätigkeit legten vor allem die Bauinvestitionen noch einmal um real 3,8 % stark zu.

Der deutsche Arbeitsmarkt zeigte 2019 eine differenzierte Entwicklung. Den Entlassungskündigungen von Unternehmen stand ein Beschäftigungsaufbau im Dienstleistungssektor gegenüber. Die Zahl der Erwerbstätigen mit Arbeitsort in Deutschland erreichte einen neuen Rekordwert. Der Abbau der Arbeitslosigkeit setzte sich 2019 fort, jedoch wegen der gegenläufigen Trends in der Industrie nur noch moderat. In der Abgrenzung der Bundesagentur für Arbeit lag die jahresdurchschnittliche Quote der registrierten Arbeitslosen an allen zivilen Beschäftigten bei 5,0 %.

2.1.1 Zins- und branchenspezifische Rahmenbedingungen

Der Preisauftrieb blieb 2019 - ähnlich wie schon in den vorangegangenen Jahren - moderat. In Deutschland stiegen die Verbraucherpreise sowohl in der nationalen Abgrenzung als auch in der Definition der Harmonisierten Verbraucherpreise (HVPI) um 1,4 %. Auf der Ebene des Euroraums waren es 1,2 %. Die Entwicklung blieb damit weiterhin unter der Zielgröße der Europäischen Zentralbank. Aufgrund dieser Preistrends zusammen mit einer Abschwächung der Konjunktur und angesichts von Zinssenkungen in anderen Währungsräumen (USA) lockerte die EZB ihre Geldpolitik im September 2019 erneut. Seit Jahresbeginn 2019 hatte sie

ihr Anleihe-Ankaufprogramm zeitweise auf „Halten“ gestellt und zehn Monate lang nur auslaufende Beträge in ihrem Bestandsportfolio ersetzt. Außerdem senkte sie den Satz für die Einlagefazilität von -0,4 % auf -0,5 %.

Die Sparkassen stehen weiterhin vor unverändert hohen Anforderungen infolge der zunehmenden Digitalisierung von Bankgeschäften durch verändertes Kundenverhalten, neue Wettbewerber, eine kostenintensive Bankenregulierung sowie eine zunehmende Margen-Erosion durch die europäischen Niedrigzinsen. Die Folgen dieser Belastungen müssen auch künftig durch eine Ausweitung des zinsunabhängigen Geschäfts sowie ein stringentes Kostenmanagement kompensiert werden.

Auch in 2019 wurden vom Gesetzgeber weitere Regulierungsmaßnahmen in Kraft gesetzt, die die Kreditwirtschaft belasten. Hierbei handelt es sich insbesondere um folgende Regelungen:

- Ende April 2019 sind Vorgaben zur Mindestrisikovorsorge für alle neu vergebenen Kredite, die in der Zukunft notleidend werden, in Kraft getreten. Da von dieser Neuregelung auch gesicherte Kredite betroffen sind, wird sich dies in zwei Jahren auf die Höhe der aufsichtlich anrechenbaren Eigenmittel der Institute auswirken.
- Im Juni 2019 wurde die Überarbeitung der Eigenkapitalrichtlinie und -verordnung für Banken (CRD V / CRR II) im EU-Amtsblatt verkündet. Die geänderten Vorschriften sind für Sparkassen stufenweise anzuwenden (für Sparkassen in Teilen bereits ab 2020, ab Juni 2021 vollständig) und umfassen auch die Einhaltung der Refinanzierungskennzahl NSFR mit einer Mindestquote von 100% ab Juni 2021.
- Mitte des abgelaufenen Jahres hat die BaFin ihr Rundschreiben 06/2019 (BA) mit neuen Regelungen zur Bemessung des Zinsänderungsrisikos veröffentlicht. Diese Regelungen waren erstmalig zum 31. Dezember 2019 anzuwenden. Neben der Berechnung des aufsichtlichen Standardtests waren erstmalig auch sechs weitere Zinsszenarien als Frühwarnindikatoren zu rechnen.
- Im Juli 2019 hat die Bankenaufsicht mit Rundschreiben 07/2019 (WA) die Mindestanforderungen an die ordnungsgemäße Erbringung des Depotgeschäfts und den Schutz von Kundenfinanzinstrumenten für Wertpapierdienstleistungsunternehmen (MaDeDot) veröffentlicht.

Die Umsetzung der Neuregelungen erfordert in der Kreditwirtschaft einen hohen Zeitaufwand und bindet Mitarbeiterkapazitäten.

2.1.2 Regionale Wirtschaft

Was den Arbeitsmarkt in Bayern anbelangt, lag die Arbeitslosenquote im Jahresdurchschnitt 2019 mit 2,8 % um 0,1 % unter dem bereits sehr niedrigen Vorjahreswert. Fünf Regierungsbezirke bewegten sich unter der Drei-Prozent-Marke. Die Bandbreite zwischen den Bezirken betrug lediglich 0,8 %punkte. Der Freistaat nahm wiederholt mit großem Abstand den Spitzenplatz unter den Bundesländern ein (Quelle: Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales). Die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten wuchs im Vergleich zum Vorjahr nochmals um 1,9 % (Deutschland: 1,6 %).

Die stark exportorientierte bayerische Wirtschaft, insbesondere die Industrie, wird von einem Mix von Störfaktoren verunsichert. Dazu gehören die schwelenden Handelskonflikte zwischen China, USA und Europa, die bislang unklaren Brexit-Szenarien und ein weltweit abflauendes Wirtschaftswachstum. Außerdem steckt Bayerns Leitbranche, die Automobilindustrie mitsamt ihren mittelständischen Zulieferern, in einem fundamentalen Wandel.

Insgesamt sehen noch 55 % der Unternehmen im Fachkräftemangel ein Risiko, das ist der niedrigste Wert seit gut zwei Jahren. Erstmals seit drei Jahren werden Sorgen vor einer Eintrübung der Inlandsnachfrage am zweithäufigsten genannt.

Auch in Stadt und Landkreis Bamberg sind die Arbeitslosenzahlen weiterhin deutlich unterhalb des Deutschlandwertes von 4,9 %. Im Dezember 2019 blieb die Arbeitslosenquote mit 3,7 % in der Stadt Bamberg gegenüber dem Vorjahresmonat stabil. Die Arbeitslosenquote im Landkreis liegt im Dezember 2019 bei 1,9 % und ebenfalls unter dem Bayernschnitt. Im Landkreis Bamberg wurde erstmals die Marke von 40.000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten übersprungen. Es kam erneut zu einer Steigerung von 1000 Stellen in einem Jahr. Im Zusammenspiel mit der niedrigen Arbeitslosigkeit spricht dies für einen insgesamt robusten Arbeitsmarkt.

Damit wurden im Landkreis innerhalb der letzten fünf Jahre mehr als 5500 zusätzliche sozialversicherungspflichtige Beschäftigungsverhältnisse geschaffen. Mit 40.135 Arbeitsverhältnissen liegt der Landkreis Bamberg weiterhin an der Spitze der oberfränkischen Landkreise.

Die Geschäftslage und auch die Erwartungen für die anstehenden zwölf Monate werden laut IHK-Konjunkturbefragung im Herbst 2019 schlechter beurteilt als zuletzt und sorgen dafür, dass der IHK-Konjunkturklimaindex mit 113 Zählern auf den niedrigsten Wert seit Januar 2013 sinkt.

Die Ursachen für die konjunkturelle Eintrübung sind vielfältig. Vor allem die von den USA ausgelösten Handelsstreitigkeiten mit China und der Europäischen Union wirken sich immer stärker aus. Hinzu kommt gemäß IHK-Hauptgeschäftsführerin Gabriele Hohenner die Unsicherheit über den Brexit.

Im Inland drückt die schwächelnde Nachfrage, die von der Hälfte aller befragten Unternehmerinnen und Unternehmer als Risiko für den eigenen Betrieb eingestuft wird, auf die Auftragslage und damit auf die Stimmung. Hinzu kommt die konjunkturelle und strukturelle Entwicklung im Fahrzeugbau, die gar von 54 % aller Befragten als unternehmerisches Risiko genannt wird.

Das Bauprojekt „Quartier an den Stadtmauern“ wurde zum Jahresende 2019 abgeschlossen. Neben den geschichtsträchtigen Denkmälern jüdischer Stadtgeschichte, die für die Öffentlichkeit frei zugänglich zur Verfügung gestellt werden, sind auf einem 5.200 qm großen Areal 46 hochwertige Mietwohnungen und 2 Townhouses und Gewerbeflächen entstanden. Die großen gewerblichen Mieter (Hotel, dm und REWE mit der Bäckerei Fuchs) sind seit teilweise über einem Jahr bereits eingezogen. Die Wohnungen werden 2019/2020 bezogen. Das Quartier macht Bamberg als Wohn- und Einkaufsstadt noch attraktiver.

2.1.3 Wettbewerbssituation und Marktstellung im Geschäftsgebiet

Im Berichtsjahr schenken rund 126.600 Kunden der Sparkasse Bamberg ihr Vertrauen.

Die Marktanteilszahlen der Kropf-Studie aus den Vorjahren im Privatkundenbereich zeigen auf, dass der Marktanteil der Sparkasse Bamberg weit über dem Durchschnitt der anderen bayerischen Sparkassen liegt. Dieser quantitative Erfolg konnte von der Sparkasse Bamberg durch qualitative Erfolge ergänzt werden. Die hohe Beratungsqualität im Kundengeschäft konnte die Sparkasse Bamberg in 2019 erneut unter Beweis stellen.

In der Region Bamberg wurde die Sparkasse Bamberg unter bis zu 12 Banken erneut als Testieger in den Bereichen Privatkunden, Baufinanzierung, Private Banking und Firmenkunden ausgezeichnet. Ein weiterer Spitzenplatz (Platz 1 für die Sparkasse Bamberg) ergab sich in der Kategorie „Beste Beratung für Privatkunden“ in Bayern.

Auch im Geschäftskundenbereich bestätigen die Marktanteilszahlen der Kropf-Studie aus den Vorjahren die Marktführerschaft der Sparkasse Bamberg in der Region Bamberg.

Hauptkonkurrent der Sparkasse ist nach wie vor die VR-Bank Bamberg-Forchheim eG. Die im Stadtgebiet ansässigen Filialen einiger Großbanken können nur geringe Marktanteile verbuchen.

Die Erweiterung der Beratungszeiten und die 5 dezentralen Beratungs-Center in der Fläche werden von den Kunden gut angenommen. Die Wertpapier- und Gewerbekunden-Berater werden nachgefragt und unterstützen die Geschäftsstellen mit ihren tiefergehenden Kenntnissen.

Unter Berücksichtigung der Selbstbedienungspunkte unterhält die Sparkasse nunmehr 53 Standorte und verfügt auch weiterhin über das dichteste Service- und Vertriebsnetz aller Finanzdienstleister in der Stadt und im Landkreis Bamberg. An insgesamt 65 Geldautomaten können die Kunden rund um die Uhr Bargeld erhalten. Mittlerweile sind viele dieser Geräte mit Recyclefunktion ausgestattet, sodass am gleichen Gerät auch Einzahlungen vorgenommen werden können.

2.2 Geschäftsverlauf

Die Erwartungen der Sparkasse im Prognosebericht des Lageberichts 2018 in Bezug auf die Geschäftsentwicklung wurden insgesamt nicht erreicht. Dennoch war das Jahr 2019 wieder ein erfolgreiches Geschäftsjahr, das von Wachstumseffekten geprägt war. Die Bilanzsumme stieg im Jahr 2019 auf 4.216 Mio. EUR. Das Wachstum über 3,6 % im Vergleich zum Vorjahr 2018 ist im Wesentlichen auf das Kundengeschäft bzw. die Kundeneinlagen zurückzuführen. Gleichermäßen ist ein Anstieg des Geschäftsvolumens um 4,1 % auf 4.530 Mio. EUR zu verzeichnen.

Die Forderungen an Kunden nach Abzug der Wertberichtigungen und der Vorsorgereserven nach § 340f HGB liegen mit 2.485 Mio. EUR um 96 Mio. EUR unter dem Vorjahresniveau. Die Erwartungen aus dem Prognosebericht 2018 konnten nicht erreicht werden. Der Rückgang der Kundenforderungen ist überwiegend auf gewerbliche Finanzierungen zurückzuführen.

Die Eigenanlagen der Sparkasse (Wertpapiergeschäft, Forderungen an Kreditinstitute, Barreserven) stiegen um 234 Mio. EUR auf 1.464 Mio. EUR an. Die Hereinnahme von Kundenliquidität konnte in einem deutlich geringerem Maße als geplant in Form von Krediten wieder an Kunden weitergeleitet werden.

Der unter den Beteiligungen ausgewiesene Anteilsbesitz der Sparkasse nahm entgegen der Prognose um 2 Mio. EUR auf 47 Mio. EUR ab. Grund ist die Abschreibung einer Verbundbeteiligung am Jahresende.

Bei den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten war ein Rückgang um 10 Mio. EUR auf 256 Mio. EUR zu verzeichnen, was in einer Reduzierung der Weiterleitungsdarlehen begründet ist.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden weisen trotz der selektiven Erhebung von Verwahr-entgelten mit einem Anstieg um 139 Mio. EUR auf 3.441 Mio. EUR entgegen unserer Prognose eine deutlich höhere Zuwachsrate auf. Während die Spareinlagen mit 972 Mio. EUR um 27 Mio. EUR unter dem Vorjahresniveau liegen, weisen die anderen Verbindlichkeiten mit 2.469 Mio. EUR eine Steigerung von 166 Mio. EUR auf. Diese Entwicklung beruht auf den täglich fälligen Verbindlichkeiten, die um 159 Mio. EUR auf 2.378 Mio. EUR angestiegen sind.

Die im Vorjahr angestrebten deutlichen Erhöhungen des Provisionsergebnisses aus den Dienstleistungsgeschäften sind teilweise eingetreten. Diese Entwicklung ist auf Erträge aus dem Außenhandel, Electronik Banking, Bausparen, Immobilienvermittlungsgeschäft und das Kartengeschäft zurückzuführen.

Die Gesamtzahl der Beschäftigten verringerte sich gegenüber dem Vorjahr um 32 auf 729. Um einen sozialverträglichen Stellenabbau zu erreichen, haben wir zusätzliche Anreize für den Abschluss von Altersteilzeitverträgen geschaffen. Im Mittelpunkt der Fortbildung unserer Mitarbeiter stand die weitere Verbesserung der Beratungsqualität. Die Weiterbildungsmaßnahmen umfassten neben verhaltensorientiertem Training im verkäuferischen Bereich und speziellen Seminaren zur fachlichen Weiterbildung auch persönlichkeitsbildende Schulungen auf den Gebieten Führung und Kommunikation.

2.3 Vermögenslage

In der folgenden Tabelle wird die Bilanzstruktur der Sparkasse dargestellt:

	2018 TEUR	2019 TEUR	in % BS 2018	in % BS 2019
AKTIVA				
Barreserve	282.577	517.351	6,94	12,27
Forderungen an Kreditinstitute	69.943	69.665	1,72	1,65
Forderungen an Kunden	2.581.155	2.484.781	63,42	58,94
Wertpapiergeschäft	877.531	876.645	21,56	20,79
Beteiligungen	49.297	47.048	1,21	1,12
Immaterielle Anlagewerte u. Sachanlagen	154.753	164.502	3,80	3,90
Sonstiges inkl. Rechnungsabgrenzungsposten	54.893	55.834	1,35	1,32
Bilanzsumme (BS)	4.070.149	4.215.826	100,00	100,00
davon Anlagevermögen	332.893	357.842	8,18	8,49
	2018 TEUR	2019 TEUR	in % BS 2018	in % BS 2019
PASSIVA				
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	266.496	256.096	6,55	6,07
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	3.302.107	3.441.359	81,13	81,63
Verbriefte Verbindlichkeiten	22.610	21.309	0,56	0,51
Nachrangige Verbindlichkeiten	2.231	1.194	0,05	0,03
Eigenkapital (inkl. Fonds für allg. Bankrisiken gem. § 340g HGB)	418.518	436.294	10,28	10,35
Sonstiges	58.187	59.574	1,43	1,41
Bilanzsumme (BS)	4.070.149	4.215.826	100,00	100,00

In der Bilanzstruktur ergab sich gegenüber dem Vorjahr, durch den Anstieg der Kundeneinlagen, der fehlenden Ausreichung im Kreditgeschäft bzw. der fehlenden Eigenanlagen im Wertpapierbereich, ein deutlicher Anstieg der Barreserve.

Nach der durch den Verwaltungsrat noch zu beschließenden Verwendung des Jahresergebnisses wird die Rücklage 183,3 Mio. EUR betragen. Dies entspricht einer Steigerung von 1,6 % gegenüber dem Vorjahr. Neben der Sicherheitsrücklage verfügt die Sparkasse über einen Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB in Höhe von 253,0 Mio. EUR. Die Vorjahresprognose zur Eigenkapitalstärkung konnte damit übertroffen werden.

Zum Bilanzstichtag verfügt die Sparkasse über eine angemessene aufsichtsrechtliche Eigenmittelbasis. Die Eigenmittelanforderungen wurden im Berichtsjahr jederzeit eingehalten. Zum Bilanzstichtag liegt die gemäß Artikel 92 CRR ermittelte Gesamtkapitalquote als Relation der Eigenmittel zum Gesamtrisikobetrag bei 19,20 % (Vorjahr 18,55 %). Die Eigenmittelanforderungen in Höhe von 8,5 % bestehend aus den Anforderungen aus Art. 92 CRR sowie § 10 Abs. 3 Satz 1 und 2 Nr. 1 KWG wurden im Berichtsjahr jederzeit eingehalten.

2.4 Finanzlage

Die Zahlungsfähigkeit der Sparkasse war im Geschäftsjahr aufgrund einer planvollen und ausgewogenen Liquiditätsvorsorge jederzeit gegeben. Zur Überwachung unserer Zahlungsbereitschaft bedienen wir uns kurz- und mittelfristiger Finanzpläne, die nach Monaten gestaffelt die fälligen Geldanlagen und -aufnahmen sowie die statistisch aus der Vergangenheit entwickelten Prognosewerte des Kundengeschäfts enthalten. Der Zeitraum für die Prognose der Liquiditätsentwicklung beträgt 3 Monate.

Die eingeräumten Kredit- bzw. Dispositionslinien bei der Deutschen Bundesbank und der BayernLB wurden nicht in Anspruch genommen. Das zur Erfüllung der Mindestreservevorschriften notwendige Guthaben wurde in der erforderlichen Höhe bei der Deutschen Bundesbank unterhalten. Von der Möglichkeit zur Refinanzierung bei der Deutschen Bundesbank im Rahmen von gezielten längerfristigen Refinanzierungsgeschäften (GLRG) wurde kein Gebrauch gemacht.

Das Angebot der Europäischen Zentralbank zu Refinanzierungsgeschäften in Form von Offenmarktgeschäften (Hauptrefinanzierungsgeschäfte) wurde nicht genutzt. Es wurden kurzfristige Refinanzierungsgeschäfte in Form von Termingeldaufnahmen bei Kreditinstituten vorgenommen.

Die Mindestquote der Liquidity Coverage Ratio (LCR) gemäß den Vorgaben der delegierten Verordnung (EU) 2015/61 wurde im gesamten Geschäftsjahr eingehalten. Sie lag am Bilanzstichtag mit 267,96 % deutlich über dem Mindestwert. Die Prognose des Vorjahres wurde erreicht.

2.5 Ertragslage

Zur Analyse der Ertragslage wird für interne Zwecke und für den überbetrieblichen Vergleich der bundeseinheitliche Betriebsvergleich der Sparkassenorganisation eingesetzt. Dieser beinhaltet eine detaillierte Aufspaltung und Analyse des Ergebnisses der Sparkasse in Relation zur Durchschnittsbilanzsumme. In das danach errechnete Betriebsergebnis vor Bewertung gehen die ordentlichen Erträge aus Zins-, Dienstleistungs- und Handelsgeschäften ein. Zur Ermittlung des Betriebsergebnisses vor Bewertung werden die Erträge und Aufwendungen um periodenfremde und außergewöhnliche Posten bereinigt, die in der internen Darstellung dem neutralen Ergebnis zugerechnet werden. Nach Berücksichtigung des Bewertungsergebnisses ergibt sich das Betriebsergebnis nach Bewertung. Unter Berücksichtigung des neutralen Ergebnisses ergibt sich das Ergebnis vor Steuern. Nach Abzug der gewinnabhängigen Steuern verbleibt der Jahresüberschuss.

Die Ertragslage stellt sich auf Basis des Betriebsvergleichs wie folgt dar:

in TEUR	2018	2019	Veränderung	
			in TEUR	in %
Bilanzsumme (DBS)	3.975.094	4.161.179	186.085	4,68%
Zinsüberschuss	75.499	67.569	-7.930	-10,50%
Provisionsüberschuss	23.300	25.295	1.995	8,56%
so. ordentlicher Ertrag	3.389	7.256	3.867	114,10%
Gesamtertrag	102.188	100.120	-2.068	-2,02%
Personalaufwand	39.045	41.324	2.279	5,84%
Sachaufwand	18.708	19.689	981	5,24%
so. ordentlicher Aufwand	991	2.521	1.530	154,39%
Gesamtaufwand	58.744	63.534	4.790	8,15%
Betriebsergebnis vor Bewertung	43.444	36.586	-6.858	-15,79%
Bewertungsergebnis ¹⁾	-32.321	-19.621	12.700	-39,29%
Betriebsergebnis nach Bewertung	11.123	16.965	5.842	52,52%
Neutrales Ergebnis	2.468	-1.131	-3.599	-145,83%
Ergebnis vor Steuer	13.591	15.834	2.243	16,50%
Steuer	-10.847	-13.057	-2.210	20,37%
Jahresergebnis	2.744	2.777	33	1,20%

¹⁾ Einschließlich des Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB.

Der Zinsüberschuss ist die bedeutsamste Ertragsquelle im Geschäft der Sparkasse. Wie auch in den Vorjahren war dieser erneut rückläufig. Der Zinsüberschuss lag deutlich unter der Prognose. Der gesunkene Kreditbestand belastet ebenso wie die niedrigeren Erträge aus den Eigenanlagen den gesamten Zinsertrag. Der Zinsaufwand dagegen entwickelte sich etwas günstiger als erwartet.

Der Provisionsüberschuss lag im Jahr 2019 insgesamt wie prognostiziert über dem Vorjahreswert (+8,6 %). Die Vorjahresprognose wurde jedoch nicht erreicht. Wesentliche Treiber des Provisionsüberschusses sind Erträge aus dem Giroverkehr und aus dem Kreditgeschäft. Eine Übererfüllung des Jahreszieles weisen die Geschäftsfelder Außenhandel, Electronic Banking, Bausparen, Immobilienvermittlungsgeschäft und das Kartengeschäft auf. Die geplanten Ziele der Geschäftsfelder Wertpapierbereich und Versicherungen konnten nicht erreicht werden.

Der sonstige ordentliche Ertrag konnte insbesondere durch die Investitionen in Immobilien im Bilanzjahr und den vergangenen Geschäftsjahren bedeutend gesteigert werden.

Die allgemeinen Verwaltungsaufwendungen fielen höher als im Vorjahr aus (+3,3 Mio. EUR), blieben aber unter den Erwartungen. Die darin enthaltenen Personalaufwendungen, einschließlich der sozialen Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung, erhöhten sich im Vergleich zum Vorjahr spürbar um 2,3 Mio. EUR auf 41,3 Mio. EUR, blieben aber unter der Prognose. Der Anstieg resultiert aus tariflichen Gehaltssteigerungen, Höhergruppierungen bzw. Stufenanstiege und den Wegfall von wesentlichen personalkostenkenden Sondereffekten (Auflösungen von Rückstellungen). Die anderen Verwaltungsaufwendungen fielen ebenfalls im Vergleich zum Vorjahr deutlich höher aus, blieben aber unter den Erwartungen. Die Investitionen zur Steigerung des ordentlichen Ertrages verursachten entsprechenden Aufwand in Form von Abschreibungen und für die Verwaltung.

Das Betriebsergebnis vor Bewertung beträgt 0,88 % der Durchschnittsbilanzsumme (DBS). Es liegt unter dem Planwert von 40,0 Mio. EUR bzw. unterschreitet das angestrebte Ergebnis von 0,96 %.

Die auf Basis der Betriebsvergleichswerte zur Unternehmenssteuerung eingesetzte Zielgröße „Cost Income Ratio“ (CIR) hat sich wie folgt entwickelt:

Kennzahl	31.12.2018	31.12.2019	Veränderung	Planwert 2019
Cost Income Ratio ¹⁾	57,07 %	62,51 %	5,44 %	60,84 %

¹⁾ Verhältnis des aus Personal und Sachaufwand bestehenden Verwaltungsaufwandes zum um den sonstigen ordentlichen Aufwand gekürzten Bruttoertrag.

Das Bewertungsergebnis fiel mit einem negativen Saldo von 19,6 Mio. EUR besser aus als im Vorjahr. Ausschlaggebend war maßgeblich die Dotation der Position Veränderung der Vorsorgereserven (einschließlich des Fonds für das allgemeine Bankrisiko gemäß § 340g HGB). Unsere Planungen konnten daher im positiven Sinn nicht erreicht werden.

Im Gegensatz zu unserer Planung ergab sich für die Risiken aus unserem Wertpapiergeschäft keine Risikovorsorge, sondern eine geringe zinsbedingte Zuschreibung.

In diesem Jahr erfolgte entgegen den Erwartungen keine Zuführung zur Risikovorsorge im Kundenkreditgeschäft. Negativ beeinflusst wird das Bewertungsergebnis abweichend zur Prognose durch die Abschreibung einer Beteiligung.

Nach Berücksichtigung der Bewertungsmaßnahmen haben wir ein weiterhin gutes Betriebsergebnis nach Bewertung erzielt.

Das neutrale Ergebnis verschlechterte sich im Einklang mit unserer Prognose um 3,6 Mio. EUR auf einen negativen Saldo. Im Vorjahr beeinflussten Neuberechnungen von Steuerzinsen das Ergebnis deutlich positiv. Diesen Sondereffekt gibt es im Geschäftsjahr 2019 nicht. Dagegen belastet die Stützungsmaßnahme der NordLB die Sparkasse Bamberg durch einen Sonderbeitrag. Gebildete finanzielle Vorsorgen für Rechtsrisiken aufgrund einschlägiger Rechtsprechung belasten das Ergebnis nicht maßgeblich.

Mit 2,8 Mio. EUR weisen wir gegenüber dem Vorjahr einen um 0,1 Mio. EUR höheren Jahresüberschuss aus. Dies entsprach nahezu unserem prognostizierten Ergebnis.

Die gemäß § 26a Absatz 1 Satz 4 KWG offen zu legende Kapitalrendite, berechnet als Quotient aus Jahresüberschuss und Bilanzsumme, beträgt 0,07 %.

Das Geschäftsjahr 2019 konnte mit einem guten Ergebnis abgeschlossen werden.

2.6 Zusammenfassende Beurteilung der Geschäftsentwicklung und der Lage der Sparkasse

Die Sparkasse kann auf ein gutes Geschäftsjahr 2019 zurückblicken. Die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Sparkasse entwickelte sich insgesamt entsprechend den Erwartungen. Unter Berücksichtigung der gesamtwirtschaftlichen sowie branchenspezifischen Entwicklung kann die geschäftliche Entwicklung und die VFE-Lage als zufriedenstellend beurteilt werden. Die erforderlichen Bewertungsmaßnahmen konnten aus dem laufenden Ergebnis dargestellt werden. Die Eigenkapitalbasis wurde durch den ordentlichen Jahresüberschuss weiter gestärkt.

3 Nichtfinanzielle Erklärung

Die Sparkasse ist zur Erstellung einer nichtfinanziellen Erklärung gemäß § 340a Abs. 1a HGB in Verbindung mit § 289b HGB verpflichtet. Dabei wurde von der Möglichkeit zur Erstellung eines gesonderten nichtfinanziellen Berichts gemäß § 289b Abs. 3 HGB Gebrauch gemacht, der zusammen mit dem Lagebericht im Bundesanzeiger veröffentlicht wird.

4 Risikobericht

4.1 Risikomanagement

Zu den Kernfunktionen von Kreditinstituten gehören die bewusste Übernahme, aktive Steuerung und gezielte Transformation von Risiken. Maßgebliche Bestandteile unseres Risikomanagements sind die Festlegung von Strategien sowie die Einrichtung von Systemen zur Identifizierung, Beurteilung, Steuerung und Überwachung sowie zur Kommunikation von Risiken.

Der Vorstand hat die strategische Ausrichtung der Geschäftstätigkeit unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit in einer Geschäfts- und in einer Risikostrategie festgelegt. Die Strategien werden jährlich überprüft und ggf. angepasst. Darüber hinaus besteht ein Verhaltenskodex.

In der Geschäftsstrategie werden die Ziele der Sparkasse für jede wesentliche Geschäftsaktivität sowie die Maßnahmen zur Erreichung dieser Ziele dargestellt. Die Risikostrategie wiederum ist in Teilstrategien nach Risikokategorien unterteilt.

Die zur Geschäftsstrategie und den daraus resultierenden Risiken konsistente Risikostrategie ist dadurch gekennzeichnet, dass sie auf Basis der Risikotragfähigkeit, die Ziele der Risikosteuerung der wesentlichen Geschäftsaktivitäten und Maßnahmen zur Erreichung dieser Ziele berücksichtigt.

Mit Hilfe von Risikolimiten wurde bestimmt, in welchem Umfang und zu welchen Bedingungen die Sparkasse bereit ist, Risiken einzugehen.

Zur Sicherstellung der Risikotragfähigkeit haben wir ein Risikomanagement eingerichtet, Verantwortlichkeiten, Strukturen, klare Prozesse sowie entsprechende geeignete Instrumente und Methoden festgelegt.

Den formalen Rahmen für die Ausgestaltung des Risikomanagements bilden die einschlägigen bankaufsichtlichen Vorgaben, die neben dem § 25a KWG vor allem durch die Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) geprägt sind.

Die Zuständigkeiten für das Risikomanagement sind geregelt. Der Gesamtvorstand beschließt die Risikoausrichtung einschließlich der anzuwendenden Methoden und Verfahren zur Risikoidentifikation, -messung, -steuerung, -überwachung und -kommunikation. Er trägt die Gesamtverantwortung für das Risikomanagement.

Das Controlling, das aufbauorganisatorisch von Bereichen, die Geschäfte initiieren oder abschließen, getrennt ist, hat die Funktion, die Adressenausfall-, Marktpreis-, Liquiditätsrisiken sowie operationellen Risiken zu identifizieren, zu beurteilen, zu überwachen und darüber zu berichten. Das Controlling führt die Risikoinventur durch und erstellt das Gesamtrisikoprofil. Dem Controlling obliegt die Überprüfung der Angemessenheit der eingesetzten Methoden und Verfahren sowie die Errichtung und Weiterentwicklung der Risikosteuerungs- und -controllingprozesse. Zusätzlich verantwortet das Controlling die Umsetzung der aufsichtsrechtlichen und gesetzlichen Anforderungen, die Erstellung der Risikotragfähigkeitsberechnungen, des Kapitalplanungsprozesses sowie des Refinanzierungsplanes und die laufende Überwachung der Einhaltung von Risikolimiten. Es unterstützt den Vorstand in allen risikopolitischen Fragen und ist an der Erstellung und Umsetzung der Risikostrategie beteiligt. Die Risikocontrolling-Funktion obliegt der Leiterin des Unternehmensbereiches Finanzen und Recht. Sie ist dem Überwachungsvorstand unterstellt.

Der Vorstand hat eine Compliance-Funktion eingerichtet, deren Aufgaben von den Mitarbeitern der Abteilung Beauftragtenwesen wahrgenommen werden. In dieser sind die Aufgaben im Zusammenhang mit der Verhinderung der Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung sowie sonstiger strafbarer Handlungen und mit der Compliance-Funktion gemäß WpHG zusammengefasst. Der Leiter der Abteilung Beauftragtenwesen als Compliance Beauftragter ist unmittelbar dem Vorstand unterstellt und ihm gegenüber berichtspflichtig.

Die Interne Revision gewährleistet als Instrument des Vorstands die unabhängige Prüfung und Beurteilung sämtlicher Aktivitäten und Prozesse. Sie achtet dabei insbesondere auf die Angemessenheit und Wirksamkeit des Risikomanagements.

Der Risikomanagementprozess beinhaltet alle Aktivitäten der Sparkasse zum systematischen Umgang mit Risiken. Die Basis bildet das auf Grundlage der jährlichen Risikoinventur erstellte Risikohandbuch der Sparkasse. Hier sind die Einzelschritte der Risikoerkennung, Risikomessung, Risikobewertung, Risikosteuerung, Risikoberichterstattung und der Risikokontrolle in komprimierter Form dargestellt und beschrieben. Folgende Risikokategorien sind als wesentlich definiert: Adressenausfallrisiken, Beteiligungsrisiken, Marktpreisrisiken (inkl. Zinsänderungsrisiken), Liquiditätsrisiken und operationelle Risiken.

Für diese Risiken verfügen wir über ein Risikofrüherkennungssystem. Es soll gewährleisten, dass sich abzeichnende Risiken frühzeitig und laufend aufgezeigt und geeignete Maßnahmen ergriffen werden können.

Neben der Messung und Steuerung von Risiken in den einzelnen Bereichen werden regelmäßig Risikotragfähigkeitsanalysen auf Gesamthausbasis durchgeführt. Zur Sicherstellung der Risikotragfähigkeit werden, unter Berücksichtigung der in der Risikostrategie festgelegten Risikobereitschaft, für das jeweilige Geschäftsjahr auf Gesamtbankebene Risikolimits festgelegt. Die Risikotragfähigkeit wird periodisch (Going Concern-Ansatz) ermittelt. In der periodischen Risikotragfähigkeit werden die Risiken danach gemessen, ob und in welcher Höhe ihr Eintritt Auswirkungen auf den Jahresüberschuss der Sparkasse hat. Das periodische Risikodeckungspotenzial wird auf Basis von Ergebnisgrößen bilanzieller Eigenkapitalbestandteile und geplanten Ergebniskomponenten ermittelt. Das so ermittelte Risikodeckungspotenzial wird zur Deckung der Risiken bereitgestellt. Die Ermittlung der Risiken erfolgt rollierend auf ein Jahr.

Bei den Risiken, deren Höhe mit Hilfe von Szenarien und eines Value-at-Risk-Ansatzes ermittelt wird, legen wir in der Regel in der periodischen Sicht ein Konfidenzniveau von 95 % zugrunde. Die Auslastung der Limits wird laufend überwacht.

Daneben werden die aufsichtsrechtlich vorgegebenen Relationen gemäß CRR als strenge Nebenbedingung regelmäßig ermittelt und überwacht. Auf die Limits werden teilweise die erwarteten und die unerwarteten Verluste angerechnet. Die erwarteten Verluste werden bei der Ermittlung des Risikodeckungspotenzials als Abzugsposten berücksichtigt. Auf das Risikodeckungspotenzial werden alle wesentlichen Risiken der Sparkasse mit Ausnahme der Liquiditätsrisiken angerechnet. Mit Hilfe der periodischen Betrachtung wird gewährleistet, dass die Risiken jederzeit aus dem handelsrechtlichen Ergebnis der Sparkasse Bamberg getragen werden können.

Neben der Risikotragfähigkeit werden regelmäßig Stresstests durchgeführt, bei denen die Anfälligkeit der Sparkasse gegenüber unwahrscheinlichen aber plausiblen Ereignissen analysiert wird. Dabei wird auch neben einem regionalbezogenen Szenario das Szenario eines schweren konjunkturellen Abschwungs analysiert. Zusätzlich zu den betrachteten Szenarien wird ein inverser Stresstest durchgeführt.

Die Sparkasse hat einen Prozess zur Planung des zukünftigen Kapitalbedarfs eingerichtet. Der Planungsprozess umfasst einen Zeitraum von fünf Jahren. Aufgrund der erwarteten Geschäftsentwicklung bzw. der prognostizierten Ertragsentwicklung plant die Sparkasse sowohl die Entwicklung der regulatorischen als auch der wirtschaftlichen Eigenmittel. Aus den Planungen lassen sich insbesondere die zukünftige Erfüllung der Kapitalquoten nach der CRR sowie das zukünftig zur Abdeckung von Risiken in der Risikotragfähigkeit zur Verfügung stehende interne Kapital ermitteln.

4.2 Risikoarten und deren Absicherung

4.2.1 Adressenausfallrisiken

Aus der Aufgabenstellung der Sparkasse (Art. 2 SpkG) ist vor allem das Adressenfallrisiko im Kundenkreditgeschäft von besonderer Bedeutung für die Sparkasse. Die Steuerung der Adressenausfallrisiken erfolgt unter besonderer Berücksichtigung der Größenklassen und der Bonitätsstruktur.

4.2.1.1 Adressenrisiken im Kundengeschäft

Unter Adressenrisiken im Kundengeschäft verstehen wir die Gefahr, dass ein Kreditnehmer die ihm gewährten Kredite nicht bzw. nur eingeschränkt oder nicht vollständig vertragsgemäß zurückzahlen kann (Ausfallrisiko).

Zur Steuerung der Adressenrisiken auf Basis der geschäftspolitischen Ausrichtung hat der Vorstand der Sparkasse eine gesonderte Kreditrisikostrategie festgelegt. In der Kreditrisikostrategie wird zunächst das Kreditportfolio nach den wesentlichen strukturellen Merkmalen (z. B. Kundengruppen-, Branchenstruktur, Sitz des Kreditnehmers und Bonitätsklassen) analysiert.

Zum 31.12.2019 gliedert sich das Kreditportfolio im Vergleich zum 31.12.2018 wie folgt:

Kredite an Privatkunden - Kreditarten (satzungsmäßiges Blankovolumen)								(in Mio. EUR)	
	Kreditvolumen					Inanspruchnahme	Blankovolumen		
	Aktuell	Anteil in %	Veränderung zum Vorbericht	Veränderung zum Vorjahresendwert	Veränderung zum Vorjahresmonat				
Summe Kredite an Privatkunden	1.252,5	100,00 %	6,8	-8,3	-8,3	1.005,9	517,5		
Kontokorrent	227,6	18,17 %	0,5	0,2	0,2	12,1	205,1		
Konsumentenkredite	53,6	4,28 %	2,0	10,3	10,3	53,4	47,0		
Wohnungsbaukredite	886,6	70,79 %	8,3	-0,5	-0,5	856,3	247,9		
Avale	1,0	0,08 %	-0,2	-0,1	-0,1	0,8	0,5		
Sonstige Kredite	83,7	6,68 %	-3,8	-18,2	-18,2	83,3	17,1		

Kredite an Unternehmen - Kreditarten (satzungsmäßiges Blankovolumen)								(in Mio. EUR)	
	Kreditvolumen					Inanspruchnahme	Blankovolumen		
	Aktuell	Anteil in %	Veränderung zum Vorbericht	Veränderung zum Vorjahresendwert	Veränderung zum Vorjahresmonat				
Summe Kredite an Unternehmen	2.002,7	100,00 %	19,1	-55,5	-55,5	1.553,8	961,0		
Kontokorrent	457,5	22,85 %	10,4	-25,9	-25,9	164,0	277,4		
Investitionskredite	672,6	33,59 %	13,3	-6,0	-6,0	597,0	279,6		
Leasingforderungen	53,2	2,66 %	-4,6	-18,7	-18,7	36,8	32,2		
Gewerbliche Wohnungsbaukredite	419,0	20,92 %	-3,9	-1,8	-1,8	397,9	137,6		
Avale	139,4	6,96 %	-1,4	3,7	3,7	100,3	93,7		
Schuldscheindarlehen	59,0	2,95 %	0,0	7,0	7,0	59,0	53,0		
Sonstige Kredite	201,9	10,08 %	5,3	-13,7	-13,7	198,8	87,5		

Lagebericht für den Jahresabschluss zum 31. Dezember 2019

Kredite an Unternehmen und Öffentliche Haushalte nach Branchen (satzungsmäßiges Blankovolumen)							(in Mio. EUR)	
	Kreditvolumen					Inanspruchnahme	Blankovolumen	
	Aktuell	Anteil in %	Veränderung zum Vorbericht	Veränderung zum Vorjahresendwert	Veränderung zum Vorjahresmonat			
≡ Unternehmen (UN)	2.002,7	93,55 %	19,1	-55,5	-55,5	1.553,8	961,0	
Land- u. Forstwirtschaft (01)	40,4	1,89 %	0,6	-0,9	-0,9	36,2	19,0	
Energie, Wasser, Bergbau (02)	92,1	4,30 %	-1,7	-9,6	-9,6	76,2	71,1	
Verarbeitendes Gewerbe (03)	288,1	13,46 %	-8,2	-4,8	-4,8	198,9	166,7	
Baugewerbe (04)	148,8	6,95 %	0,1	1,5	1,5	106,8	55,9	
Kraftfahrzeughandel (05)	44,5	2,08 %	-11,1	-10,1	-10,1	32,6	14,9	
Großhandel (06)	99,9	4,67 %	5,1	4,1	4,1	64,6	53,0	
Einzelhandel (07)	117,1	5,47 %	-2,8	-10,1	-10,1	94,5	56,7	
Verkehr, Nachrichten (08)	62,2	2,91 %	-6,5	3,0	3,0	54,3	30,6	
Kredit- u. Versicherungswesen (09)	68,4	3,20 %	-2,1	-3,5	-3,5	57,6	46,6	
Gastgewerbe (10)	37,5	1,75 %	-1,8	-3,3	-3,3	32,6	12,5	
Grundstücks- u. Wohnungswesen (11)	456,3	21,32 %	9,9	-41,6	-41,6	409,6	176,8	
Dienstleistungen für Unternehmen (12)	86,1	4,02 %	-7,2	1,7	1,7	61,6	37,3	
Beratung, Planung, Sicherheit (13)	146,5	6,84 %	25,4	3,5	3,5	99,2	84,2	
Öff. und private Dienstleistungen (14)	73,8	3,45 %	13,5	8,5	8,5	54,7	23,8	
Gesundheit und Soziales (15)	122,2	5,71 %	-4,1	-8,4	-8,4	103,8	51,1	
Org. ohne Erwerbszweck (16)	48,9	2,28 %	5,8	6,1	6,1	27,9	14,9	
Bauträger (17)	69,8	3,26 %	4,3	8,3	8,3	42,8	45,8	
Öffentliche Haushalte (98)	138,0	6,45 %	6,4	1,8	1,8	68,4	5,1	
Sammel-HWZ (99)	0,0	0,00 %	-0,1	0,0	0,0	0,0	0,0	

Zum 31.12.2019 wurden 59,02 % der zum Jahresende ausgelegten Kreditmittel an Unternehmen und wirtschaftliche selbstständige Privatpersonen sowie 36,91 % an wirtschaftlich unselbstständige und sonstige Privatpersonen vergeben.

Überblick Kundenkredite (satzungsmäßiges Blankovolumen)				(in Mio. EUR)
Bestand	Kreditvolumen	Inanspruchnahme	Blankovolumen	
Summe Kundenkreditgeschäft	3.393,3	2.628,1	1.483,6	
Unternehmen	2.002,7	1.553,8	961,0	
Privatkunden	1.252,5	1.005,9	517,5	
Öffentliche Haushalte	138,0	68,4	5,1	
Sonstige Kreditnehmer	0,0	0,0	0,0	

Die regionale Wirtschaftsstruktur spiegelt sich auch im Kreditgeschäft der Sparkasse wider. Die Branchenstruktur zeigt einen Schwerpunkt im Grundstücks- und Wohnungswesen und dem verarbeitenden Gewerbe. Ferner stellen wir im Bereich der gewerblichen und wohnwirtschaftlichen Immobilienfinanzierungen eine wachsende Nachfrage fest.

Gewisse Konzentrationen ergeben sich bei der Vergabe von Kreditmitteln an Unternehmen. Die Sparkasse analysierte bestehende Risikokonzentrationen abhängig von der Größe der einzelnen Engagements im Kundengeschäft. Zur Reduzierung der damit verbundenen latenten Risiken setzte die Sparkasse vor allem Kreditbaskets ein.

Das Länderisiko, dass sich aus unsicheren politischen, wirtschaftlichen und sozialen Verhältnissen eines anderen Landes ergeben kann, ist für die Sparkasse von untergeordneter Bedeutung. Das an Kreditnehmer mit Sitz im Ausland ausgelegte Kreditvolumen betrug am 31.12.2019 0,57 %.

Die Sparkasse Bamberg verfügt über Steuerungsinstrumente, um frühzeitig Adressenausfallrisiken bei Kreditengagements zu erkennen, zu steuern, zu bewerten und im Jahresabschluss durch Risikovorsorge (Einzelwertberichtigungen, Rückstellungen) abzuschirmen.

Zur Beurteilung der Adressenrisiken erfolgen individuelle Bonitätsbeurteilungen sowie laufende Bonitätsüberwachungen. Hierzu werden verschiedene Bonitätsmerkmale, wie z. B. Kapitaldienstfähigkeit und Eigenkapitalquote analysiert.

Für die Risikoklassifizierung setzen wir zusätzlich die von der Sparkassenfinanzgruppe entwickelten Rating- und Scoringverfahren ein. Mit diesen Verfahren werden die einzelnen Kre-

ditnehmer zur Steuerung des Gesamtkreditportfolios entsprechend ihrer individuellen Ausfallwahrscheinlichkeiten einzelnen Risikogruppen zugeordnet. Die Kreditengagements werden regelmäßig dahingehend überprüft, ob Risikovorsorgebedarf besteht. Soweit der Sparkasse Informationen vorliegen, die auf eine Verschlechterung der wirtschaftlichen Verhältnisse hinweisen, erfolgt eine Überprüfung, ob das Engagement in eine intensivere Überwachung zu überführen ist. Entscheidend für die Bonitätseinstufung sind die Einkommens- und Vermögensverhältnisse und die daraus ermittelte Zahlungsfähigkeit. Kritische Kreditengagements werden von spezialisierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern auf der Grundlage eines Sanierungs- bzw. Abwicklungskonzeptes betreut (Problemkredite). Auf dieser Basis ermittelt die Sparkasse die Adressenausfallrisiken im Kreditgeschäft. Die Abschirmung der Adressenausfallrisiken ist im Rahmen unserer Risikotragfähigkeit durch das zugewiesene Risikodeckungspotenzial sichergestellt.

Zum 31. Dezember 2019 war fast das gesamte Bruttokundenkreditvolumen im Risikobewertungssystem erfasst.

Bestand	Kreditvolumen				Inanspruchnahme	Blankovolumen
	Aktuell	Veränderung zum Vorbericht	Veränderung zum Vorjahresendwert	Veränderung zum Vorjahresmonat		
Summe	3.393,3	32,2	-62,0	-62,0	2.628,1	1.483,6
1(AAAA)	132,1	1,3	-3,3	-3,3	62,4	4,1
1(AAA)-5	2.156,7	-14,7	-36,9	-36,9	1.674,7	935,7
6-8	562,1	28,1	34,3	34,3	448,4	255,2
9-10	263,7	36,7	31,7	31,7	203,3	143,7
11-12	94,0	5,6	2,2	2,2	75,5	50,6
13-15	90,7	-32,1	-91,2	-91,2	83,0	39,8
16	6,3	-0,7	3,2	3,2	6,2	0,5
17-18	43,0	7,6	-12,5	-12,5	41,0	25,9
ohne Bonitätsnote	44,7	0,3	10,4	10,4	33,6	28,2

Anteil in % (kumuliert)	Anteil der Risikoklassen am gesamten Kreditvolumen			
	Aktuell	Vorbericht	Vorjahresendwert	Vorjahresmonat
1(AAAA)	3,89 %	3,89 %	3,92 %	3,92 %
1(AAAA) - 5	67,45 %	68,50 %	67,41 %	67,41 %
1(AAAA) - 8	84,02 %	84,38 %	82,68 %	82,68 %
1(AAAA) - 10	91,79 %	91,14 %	89,39 %	89,39 %
1(AAAA) - 12	94,56 %	93,77 %	92,05 %	92,05 %
1(AAAA) - 15	97,23 %	97,42 %	97,31 %	97,31 %
1(AAAA) - 16	97,42 %	97,63 %	97,40 %	97,40 %
1(AAAA) - 18	98,68 %	98,68 %	99,01 %	99,01 %
1(AAAA) - 18 und ohne Bonitätsnote	100,00 %	100,00 %	100,00 %	100,00 %

Das Limit für Adressenrisiken im Kundengeschäft in Höhe von 35 Mio. Euro war zum 31.12.2019 mit 22,46 Mio. Euro ausgelastet.

Risikovorsorgemaßnahmen sind für alle Engagements vorgesehen, bei denen nach umfassender Prüfung der wirtschaftlichen Verhältnisse der Kreditnehmer davon ausgegangen werden kann, dass die fälligen Zins- und Tilgungszahlungen voraussichtlich nicht gemäß den vertraglich vereinbarten Kreditbedingungen erbracht werden können. Bei der Bemessung der Risikovorsorgemaßnahmen werden die voraussichtlichen Realisationswerte der gestellten Sicherheiten berücksichtigt.

Zur frühzeitigen Identifizierung der Kreditnehmer, bei deren Engagements sich erhöhte Risiken abzuzeichnen beginnen, setzen wir das „OSPlus-Frühwarnsystem“ ein. Im Rahmen dieses Verfahrens sind quantitative und qualitative Indikatoren festgelegt worden, die eine Früherkennung von Kreditrisiken ermöglichen.

Die Adressenrisiken werden durch ein vom Handel unabhängiges Controlling monatlich überwacht. Das Ergebnis der Berechnungen wird in das regelmäßige Reporting an den Vorstand

und den Verwaltungsrat eingebunden. Bei Überschreitung von Limiten bzw. der vordefinierten Frühwarn Grenzen ist eine Identifizierung der Risikotreiber und die Erarbeitung einer Entscheidungsvorlage durch das Controlling für den Vorstand vorgesehen.

Entwicklung der Risikovorsorge:

Art der Risikovorsorge	Anfangsbestand per 01.01.2019	Zuführung	Auflösung	Verbrauch	Endbestand per 31.12.2019
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
EWB	18.818	964	5.067	536	14.179
Rückstellungen	1.215	949	599	209	1.356
PWB	2.713	0	564	0	2.149
Gesamt	22.746	1.913	6.230	745	17.684

Für latente Ausfallrisiken bildet die Sparkasse Pauschalwertberichtigungen. Darüber hinaus bestehen Vorsorgen für allgemeine Bankrisiken nach § 340g und § 340f HGB.

Von dem Gesamtbetrag an Einzelwertberichtigungen und Rückstellungen entfällt der überwiegende Teil auf Unternehmen und wirtschaftlich selbständige Personen. Die Direktabschreibungen, Eingänge auf abgeschriebene Forderungen, Kredite in Verzug (ohne Wertberichtigungsbedarf) und Nettozuführungen/Auflösungen von EWB entfallen nahezu vollständig auf im Inland ansässige Privatpersonen und Unternehmen.

Die Messung des Adressenrisikos im Kundengeschäft in periodischer Sicht erfolgt mit CPV auf Basis der jährlich von der S-Rating und Risikosysteme GmbH (SR) zur Verfügung gestellten Steuerdaten. Der für die Risikotragfähigkeit verwendete Risikowert ist der unerwartete Verlust für einen Risikohorizont von einem Jahr bei einem Konfidenzniveau von 95 %.

Insgesamt ist das Kreditportfolio sowohl nach Branchen als auch nach Ratingklassen diversifiziert. Das Bewertungsergebnis Kreditgeschäft hat sich in 2019 verbessert. Die Adressenrisiken im Kreditgeschäft bewegten sich im abgelaufenen Geschäftsjahr innerhalb der vorgegebenen und auf die Risikotragfähigkeit der Sparkasse abgestimmten Grenzen. Im Hinblick auf den geringen Umfang der Auslandskredite ist das Länderrisiko aus dem Kreditgeschäft von untergeordneter Bedeutung. Insgesamt stuft die Sparkasse die Entwicklung der Risikolage aus dem Kreditgeschäft als zufriedenstellend ein.

4.2.1.2 Adressenrisiken aus Eigengeschäften

Unter Adressenrisiken aus Eigengeschäften verstehen wir die Gefahr von Bonitätsverschlechterungen oder dem Ausfall eines Emittenten, Kontrahenten oder eines Referenzschuldners.

Zu den Handelsgeschäften zählen wir alle in den MaRisk festgelegten Geschäftsarten. Zur Begrenzung der Adressenrisiken aus Eigengeschäften bestehen Emittenten- und Kontrahentenlimite. Die Risiken werden durch die sorgfältige Auswahl der Vertragspartner nach den Regeln der Kreditwürdigkeitsprüfung begrenzt. Hierbei werden auch externe Ratings und die damit verbundenen Ausfallwahrscheinlichkeiten zur Gewichtung der bestehenden Volumina herangezogen.

Der Bestand der Wertpapiere teil sich auf wie folgt.

Depot A	Aktuell			Veränderung zum Vorjahresendwert	
	Buchwert	Anteil in %	Marktwert	Buchwert	Marktwert
Summe bilanzielle Eigenanlagen	925,2	100,00 %	976,9	5,1	9,9
Öffentl. Hand	366,4	39,60 %	387,2	12,5	11,3
Anleihen	360,9	39,01 %	381,4	12,5	11,4
Schuldscheindarlehen	---	---	---	---	---
Sonstige	5,5	0,59 %	5,8	0,0	0,0
Kreditinstitute	366,5	39,61 %	381,3	-27,5	-27,6
Aktien	---	---	---	---	---
Tages-/Termingelder (Anlagen)	0,1	0,01 %	0,1	0,4	0,4
Covered Bonds (bspw. Pfandbrief)	119,0	12,86 %	125,4	-4,8	-4,4
Senior unsecured (bspw. IHS)	142,0	15,35 %	146,4	-14,2	-13,6
Anleihen und SSD mit Nachrang	85,4	9,23 %	88,1	-8,9	-10,3
Schuldscheindarlehen (SSD)	20,0	2,16 %	21,3	0,0	0,2
Sonstige	---	---	---	---	---
Unternehmen	93,4	10,09 %	96,2	10,5	12,4
Aktien	---	---	---	---	---
ABS	21,0	2,27 %	21,0	-1,5	-1,5
Senior unsecured	5,0	0,54 %	5,3	---	---
Anleihen und SSD mit Nachrang	67,4	7,29 %	69,9	7,1	8,7
Schuldscheindarlehen (SSD)	---	---	---	---	---
Sonstige	---	---	---	---	---
Fonds ohne Durchschau	88,9	9,61 %	102,2	9,6	13,8
Immobilienfonds	88,7	9,58 %	102,0	9,4	13,5
Sonstige	0,3	0,03 %	0,3	---	---
Sonstiges	10,0	1,08 %	10,0	0,0	0,0
Nachrichtlich: Wertpapierdarlehen (Leihegeber)	370,6	40,06 %	389,1	71,8	69,2

Die von der Sparkasse Bamberg gehaltenen Wertpapiere verfügen zu 86,09 % über ein Rating zwischen AAA und BBB- und liegen damit im sog. Investment-Grade-Bereich. Bei den Wertpapieren ohne Rating (9,58 %) handelt es sich um Anteile der Immobilienfonds. Für diese gehaltenen Anlagen bestehen Anlagerichtlinien, die insbesondere die Volumina und die Märkte definieren. Darüber hinaus wird der Geschäftsumfang durch die vom Vorstand vorgegebene Marktpreisrisikostategie begrenzt.

Das Limit für Adressenrisiken im Eigengeschäft in Höhe von 6 Mio. Euro war zum 31.12.2019 mit 2,12 Mio. Euro ausgelastet.

Alle Limite werden durch ein vom Handel unabhängiges Controlling täglich überwacht. Die festgelegten Limite für das Emittenten- und Kontrahentenrisiko bewegten sich im gesamten Geschäftsjahr innerhalb der festgelegten Grenzen. Die Risikosituation kann als gut angesehen werden.

Die Ergebnisse werden an den Vorstand weitergeleitet und in das regelmäßige Reporting an den Verwaltungsrat eingebunden. Bei Überschreitung von Limiten entscheidet der Gesamtvorstand über Maßnahmen zur Verringerung der Adressenrisiken.

Die Messung des Adressenrisikos im Eigengeschäft in periodischer Sicht erfolgt mit CPV auf Basis der jährlich von der S-Rating und Risikosysteme GmbH (SR) zur Verfügung gestellten Steuerdaten. Der für die Risikotragfähigkeit verwendete Risikowert ist der unerwartete Verlust für einen Risikohorizont von einem Jahr bei einem Konfidenzniveau von 95 %.

4.2.1.3 Beteiligungsrisiken

Das Risiko aus Beteiligungen (Beteiligungsrisiko) umfasst die Gefahr einer negativen Abweichung vom Erwartungswert einer Beteiligung. Diese negative Abweichung setzt sich zusammen aus den Wertänderungen einer Beteiligung an sich, der negativen Abweichung zum erwarteten Ertrag (Ausschüttung), sowie dem Risiko eines Nachschusses. Das Risiko eines Nachschusses kann sich sowohl aus einer vertraglichen Vereinbarung als auch der Erwartung in Bezug auf eine Entscheidung im Krisenfall ergeben. Damit ist gemeint, dass aufgrund einer politischen Erwartung auch ohne vertragliche Verpflichtung ein Nachschuss erforderlich sein

kann. Je nach Beteiligungsart unterscheidet man nach dem Risiko aus Strategischen Beteiligungen, Funktionsbeteiligungen und Kapitalbeteiligungen. Dabei bezieht sich das Beteiligungsrisiko nur auf die Eigenkapitalbestandteile und nicht auf Kredite an Beteiligungsgesellschaften. Komplexe Beteiligungskonstrukte sind separat zu betrachten.

Das Risikocontrolling für die Verbundbeteiligungen wird durch den SVB wahrgenommen. Die Risiken aus sonstigen Beteiligungen sind von untergeordneter Bedeutung und werden durch das Controlling gesteuert und überwacht.

Die Beteiligungsrisiken werden in das Risikotragfähigkeitskonzept der Sparkasse einbezogen und in den Stresstests berücksichtigt. Neben der Risikoquantifizierung im Rahmen der Risikotragfähigkeit erfolgt zusätzlich eine qualitative Beurteilung durch ein jährliches Reporting im Risikobericht.

Die Beteiligungsrisiken werden durch das Controlling an den Vorstand berichtet und in das regelmäßige Reporting an den Verwaltungsrat eingebunden.

Das Risiko aus Beteiligungen wird aus Sicht der Sparkasse als vertretbar angesehen. Insgesamt betrachtet konzentriert sich das Beteiligungsrisiko vor allem auf die Verbundbeteiligungen. Das festgelegte Limit für Beteiligungsrisiken in Höhe von 6 Mio. Euro war zum 31.12.2019 mit 5,0 Mio. Euro ausgelastet. Die operativen Beteiligungen der Sparkasse Bamberg sind von untergeordneter Bedeutung.

4.2.2 Marktpreisrisiken

Marktpreisrisiken beschreiben die Gefahren negativer Entwicklungen der Geld- und Kapitalmärkte für die Sparkasse. Diese ergeben sich aus Veränderungen der Marktpreise von z. B. Wertpapieren, Währungen, Immobilien und Rohstoffen sowie aus Schwankungen der Zinssätze einschließlich der Veränderung von Spreadausweitungen.

Marktpreisrisiken aus Währungen und Rohstoffen sind aufgrund der geringfügigen Positionen für die Sparkasse unwesentlich.

Zur Risikomessung werden durch die Geschäftsleitung je Risikokategorie Risikolimits und Parameter für die Marktpreisrisiken festgelegt, die sich am Risikotragfähigkeitssystem orientieren und teilweise durch die erwarteten und unerwarteten Verluste ausgelastet werden. Sämtliche wesentlichen Marktpreisrisiken werden regelmäßig nach Art und Höhe bewertet.

Bei der Messung und Überwachung der Risikopositionen und der Analyse der damit verbundenen Verlustpotenziale (Risiko-Controlling) wendet die Sparkasse die periodische Sicht an.

Die Marktpreisrisiken werden täglich auf Basis aktueller Marktpreise ermittelt und auf die Limite angerechnet.

Das Limit für Marktpreisrisiken beträgt 48 Mio. EUR und wurde im Berichtsjahr und zum 31.12.2019 eingehalten. Alle Limite werden durch ein vom Handel unabhängiges Controlling täglich überwacht. Das Ergebnis der Berechnungen wird an den Vorstand weitergeleitet und in das regelmäßige Reporting an den Verwaltungsrat eingebunden. Bei Überschreitung von Limiten bzw. der vordefinierten Frühwarn Grenzen ist eine Identifizierung der Risikotreiber und die Erarbeitung einer Entscheidungsvorlage durch das Controlling für den Vorstand vorgesehen.

Neben dem Risikoszenario werden vierteljährliche Stresstests im Rahmen der Risikotragfähigkeitsberechnung durchgeführt. Das Ergebnis wird im Rahmen des MaRisk-Gesamtberichts berichtet. Als Ergebnis dieser Simulationen ist festzuhalten, dass auch bei unerwartet hohen Marktpreisschwankungen die Risikotragfähigkeit gegeben ist.

Die Auslastung der Marktpreisrisiken bewegte sich im gesamten Geschäftsjahr innerhalb der im Rahmen der Risikotragfähigkeit festgelegten Grenzen.

Die Überwachung des Marktpreisrisikos wird im Controlling mit Hilfe der IT-Anwendungen SimCorpDimension, Integrierte Zinsbuchsteuerung Plus unter strenger Beachtung der Funktionstrennung zum Handel wahrgenommen.

Konzentrationen sind derzeit nicht erkennbar.

4.2.3 Zinsänderungsrisiken

Aufgrund der Geschäftsstruktur und der Nachfrage im Kundengeschäft ist ein wesentlicher Teil der Vermögensanlagen, insbesondere Forderungen an Kunden mit überwiegend langfristigen Zinsbindungen, ausgestattet. Demgegenüber sind die Finanzierungsmittel in einem geringeren Umfang festzinsgebunden; zudem ist die Laufzeit der Zinsbindungen auf der Passivseite überwiegend kürzer als auf der Aktivseite. Ein bedeutender Teil der Einlagen von Kunden ist variabel verzinslich.

Das Zinsänderungsrisiko besteht in einer negativen Abweichung des Zinsüberschusses von einem erwarteten Wert und in einem Abschreibungsrisiko auf Grund von Marktänderungen (periodische Betrachtung).

Die Messung und Steuerung der Zinsänderungsrisiken erfolgt auf periodenorientierter Basis. Einige wertorientierte Steuerungsgrößen fließen als Beobachtungskennzahlen ein.

Die Sparkasse setzt im Rahmen der institutsspezifischen Risikosteuerung bei der periodischen Ermittlung des Zinsspannenrisikos des Gesamtinstituts regelmäßig das Portal msgillardon in den Varianten standardisierte Hochrechnung und individuelle Szenariorechnung ein. Die Ermittlung und Bewertung des Zinsänderungsrisikos erfolgt vierteljährlich. Der Risikoermittlung liegt eine Szenarioanalyse mit sechs verschiedenen Zinsszenarien, die sich an der Methodik der BCBS-368-Leitlinie anlehnen, zugrunde. Die Ableitung dieser Parameter basiert auf einer Haltedauer von 250 Tagen und einem Konfidenzniveau von 95 % sowie einer Zeitreihe von 2006 bis 2019. Darüber hinaus wird der Wert des Portfolios unter Zugrundelegung unterschiedlicher Annahmen über die künftige Zinsentwicklung simuliert.

Parameter Risikoszenario:

Eintritt *	Interpolationsart	1 M.	3 M.	6 M.	12 M.	2 J.	3 J.	4 J.	5 J.	6 J.	7 J.	8 J.	9 J.	10 J.
90	Glatt	0,21	0,17	0,21	0,30	0,41	0,44	0,45	0,48	0,48	0,49	0,49	0,49	0,50
182	Glatt	0,30	0,24	0,29	0,43	0,57	0,62	0,64	0,67	0,68	0,69	0,69	0,69	0,70
273	Glatt	0,37	0,29	0,36	0,52	0,70	0,76	0,78	0,83	0,83	0,84	0,85	0,84	0,86
365	Glatt	0,43	0,33	0,41	0,60	0,81	0,87	0,90	0,95	0,95	0,97	0,98	0,97	0,99
455	Glatt	0,48	0,37	0,46	0,68	0,91	0,98	1,01	1,07	1,07	1,09	1,10	1,09	1,11
547	Glatt	0,52	0,41	0,51	0,74	1,00	1,07	1,11	1,17	1,17	1,19	1,20	1,19	1,21

* in Tagen

Diese vierteljährlich durchgeführten Simulationen zeigen mögliche Auswirkungen auf das Jahresergebnis der Sparkassen, sodass ggf. Steuerungsmaßnahmen ergriffen werden können. Der ermittelte Risikowert wird im Rahmen der Risikotragfähigkeit berücksichtigt.

Der auf der Grundlage des BaFin-Rundschreibens 06/2019 vom 12.08.2019 (Zinsänderungsrisiken im Anlagebuch) zum 31. Dezember 2019 ermittelte Zinsrisikokoeffizient gemäß § 25a Abs. 2 KWG betrug 11,69 %. Der Zinsrisikokoeffizient errechnet das Absinken des wirtschaftlichen Wertes der Geschäfte des Anlagebuches (Zinsbuchbarwertes) bei einer plötzlichen und unerwarteten Zinsänderung von +/- 200 Basispunkten im Verhältnis zu den Eigenmitteln.

Konzentrationen bestehen bei den Zinsänderungsrisiken in einem hohen Anteil variabel verzinslicher Passiva in der Bilanz der Sparkasse.

Zur Steuerung der Zinsänderungsrisiken werden neben bilanzwirksamen Instrumenten auch derivative Finanzinstrumente in Form von Zinsswaps und Zinscaps eingesetzt. Zum Bilanzstichtag waren nominal 43,7 Mio. EUR Zinsswaps und 23,0 Mio. EUR Zinscaps im Bestand. Zudem bestand noch eine Swaption über 3 Mio. EUR. Die Risiken bewegen sich innerhalb des vom Vorstand festgelegten geschäftspolitischen Rahmens und sind ebenfalls Inhalt des regelmäßigen Reportings.

Das Zinsänderungsrisiko bewegte sich im Geschäftsjahr innerhalb der vorgegebenen Limite.

4.2.4 Liquiditätsrisiken

Das Liquiditätsrisiko bezeichnet die Gefahr, dass Zahlungsverpflichtungen im Zeitpunkt ihrer Fälligkeit nicht oder nicht vollständig erfüllt werden können (Zahlungsunfähigkeitsrisiko), zusätzliche Refinanzierungsmittel nicht bzw. nur zu erhöhten Marktzinsen beschafft werden können (Refinanzierungsrisiko) oder vorhandene Vermögenswerte nicht zu einem bestimmten Zeitpunkt bzw. nur mit Preisabschlägen verwertet werden können (Marktliquiditätsrisiko).

Die Liquiditätssteuerung erfolgt durch die Abteilung Controlling.

Das Liquiditätsrisiko wird durch eine entsprechende Liquiditätsvorsorge mittels interner Liquiditätsplanungen, einer täglichen Disposition und einer möglichst ausgewogenen Strukturierung der Aktiva und Passiva gesteuert. Die aufsichtsrechtlichen Vorgaben (Mindestreservvorschriften, LCR) werden dabei berücksichtigt.

Die Liquiditätsbeschaffung erfolgt grundsätzlich über Kundeneinlagen. Kurzfristige Liquidität wird primär über den Geldmarkt bzw. über die Deutsche Bundesbank sichergestellt.

Als Grundlage für die Planung und Steuerung der Liquidität dienen der Sparkasse verschiedene Liquiditätsübersichten. Auf Basis von Prognosewerten erfolgt vierteljährlich eine Liquiditätsvorschau für einen Betrachtungszeitraum bis zu 5 Jahren.

Für die LCR wird mittels des LCR-Steuerers monatlich eine kurzfristige Prognose für 30 Tage vorgenommen. Außerdem wird vierteljährlich eine mittelfristige Planung für 90 und 365 berechnet.

Das Zahlungsunfähigkeitsrisiko wird mittels eines cashfloworientierten Ansatzes vierteljährlich ermittelt. Es werden hierbei verschiedene Szenarien simuliert, die unterschiedlich hohe Intensitäten an Liquiditätszu- und -abflüssen unterstellen. Als Ergebnis erhält man jeweils die errechnete Kennzahl „Survival Period“ (Überlebensperiode). Die Sparkasse hat hierfür einen Mindestwert von drei Monaten definiert. Per Ultimo Dezember 2019 lag die Survival Period im Risikoszenario (kombiniertes Stressszenario) bei 26,94 Monaten. In den Stressszenarien lag die Survival Period über dem definierten Mindestwert von drei Monaten.

Die Sparkasse hat das Refinanzierungsrisiko als unwesentlich deklariert.

Die LCR betrug zum 31.12.2019 267,96 %. Sie bewegte sich im Geschäftsjahr innerhalb der aufsichtsrechtlichen Grenzen und entsprechend unseren Erwartungen. Die Zahlungsfähigkeit der Sparkasse war im Geschäftsjahr jederzeit gegeben. Die Sparkasse verfügt insgesamt über eine Liquidität, die deutlich über die gesetzlichen Anforderungen hinausgeht.

Zur verursachungsgerechten internen Verrechnung der jeweiligen Liquiditätskosten, -nutzen und -risiken haben wir ein einfaches Verrechnungssystem eingesetzt.

Im Rahmen der regelmäßigen Berichte des Controllings wird vierteljährlich an den Vorstand und den Verwaltungsrat über die Liquiditätssituation und die Stresstests berichtet.

Liquiditätskonzentrationen bestehen nicht.

Um mögliche Liquiditätsengpässe frühzeitig erkennen zu können, hat die Sparkasse Frühwarnindikatoren bzw. Ad-Hoc-Berichterstattungspflichten festgelegt. Für einen Liquiditätsengpass wurde ein Notfallplan definiert.

Zusammenfassend ist festzustellen, dass eine ausreichende Liquidität gewährleistet ist. Liquiditätsengpässe sind nicht erkennbar bzw. absehbar.

4.2.5 Operationelle Risiken

Das operationelle Risiko (OpRisk) ist die Gefahr von Schäden, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Mitarbeitern, der internen Infrastruktur oder von externen Einflüssen eintreten. Diese Definition schließt Rechtsrisiken als Folgerisiken ein.

Ziel ist es, alle relevanten operationellen Risiken frühzeitig zu erkennen, um so den kontrollierten Umgang mit den Risiken zu ermöglichen und die Eintrittswahrscheinlichkeit von Verlusten zu vermeiden bzw. zu verringern.

Der systematische Umgang mit operationellen Risiken erfolgt auf Basis der festgelegten Risikostrategie. Die operationellen Risiken werden regelmäßig und anlassbezogen identifiziert und dokumentiert.

Zu den installierten Regelungen bzw. Verfahren zum Management der operationellen Risiken zählen insbesondere zentrale Vorgaben durch Arbeitsanweisungen, das interne Kontrollsystem, die schriftlich fixierte Ordnung für die Aufbauorganisation und die wesentlichen Arbeitsabläufe, der Einsatz von qualifiziertem Personal sowie die ständige Weiterentwicklung der Methoden und die Verbesserung der technischen Abläufe. Betriebsrisiken aus dem IT-Bereich, aus Organisations- und Bearbeitungsfehlern werden durch Vereinbarungen mit einem externen Rechenzentrum bzw. den Einsatz qualifizierter Mitarbeiter gemindert. Versicherbare Gefahrenpotenziale sind grundsätzlich durch Versicherungsverträge in banküblichem Umfang abgesichert. Rechtliche Risiken werden durch den Einsatz von Sicherheits-, Compliance-, Datenschutz- und Geldwäschebeauftragten reduziert.

Zur Identifizierung und Messung von operationellen Risiken werden die Methoden Risikolandkarte und Schadensfalldatenbank angewendet.

In der Schadensfalldatenbank werden tatsächlich eingetretene Schäden aus operationellen Risiken ab einem Betrag von 0,5 TEUR erfasst und analysiert (ex post Betrachtung).

Die Risikoquantifizierung im Rahmen der Risikotragfähigkeit erfolgt über das OpRisk-Schätzverfahren. Operationelle Risiken werden hierbei, auf der Grundlage eingetretener Schadensfälle bei der Sparkasse sowie den bundesweit gesammelten Schadensfällen bei der SR geschätzt.

Das Verlustpotential aus dem OpRisk-Schätzverfahren beträgt 1,3 Mio. Euro.

Die operationellen Risiken bewegten sich im Geschäftsjahr innerhalb der vorgegebenen Limite. Die operationellen Risiken werden nach derzeitiger Einschätzung die künftige Entwicklung der Sparkasse nicht wesentlich beeinträchtigen.

Risikokonzentrationen bestehen nicht.

Die operationellen Risiken sind ebenfalls Bestandteil der regelmäßigen Stresstests. Dabei werden unterschiedliche Konfidenzniveaus unterstellt.

Der Vorstand und der Verwaltungsrat werden mindestens vierteljährlich bzw. anlassbezogen durch die Abteilung Controlling über aufgetretene operationelle Schadensfälle und ermittelte Risiken informiert. Zusätzlich werden dem Vorstand bedeutende Schadensfälle ab einer Schadenshöhe von 100 TEUR ad hoc gemeldet.

4.3 Zusammenfassende Beurteilung der Risikolage der Sparkasse

Durch das Risikomanagement und -controlling der Sparkasse werden die Risiken frühzeitig identifiziert, Informationen über die Risiken an die zuständigen Entscheidungsträger weitergeleitet und gesteuert.

Der Verwaltungsrat und der Vorstand werden im Zuge der Risikoberichterstattung vierteljährlich über die Gesamtrisikosituation der Sparkasse informiert.

Die Risiken bewegten sich jederzeit innerhalb des vom Vorstand vorgegebenen Rahmens. Das Gesamtbanklimit, das durchgängig aus Teillimiten der wesentlichen Risiken besteht, beträgt zum Bilanzstichtag 100 Mio. Euro und war mit 61,6 Mio. Euro bzw. 61,6 % ausgelastet und wurde auch während des Geschäftsjahres eingehalten. Die durchgeführten Stresstests zeigen, dass auch außergewöhnliche Ereignisse beziehungsweise Marktentwicklungen durch das vorhandene Risikodeckungspotenzial abgedeckt werden können. Die Risikotragfähigkeit war im Geschäftsjahr stets gegeben. Die Risikolage wird insgesamt als angemessen eingestuft. Die Eigenkapitalausstattung ist hinsichtlich der Unterlegung der aktuellen und zukünftigen Aktivitäten der Sparkasse angemessen.

Zum Stichtag sind keine bestandsgefährdenden Risiken ersichtlich.

5 Voraussichtliche Entwicklung mit ihren wesentlichen Chancen und Risiken

5.1 Geschäftsentwicklung der Sparkasse

Die folgenden Prognosen zur voraussichtlichen Entwicklung der Sparkasse im nächsten Jahr stellen Einschätzungen dar, welche die Sparkasse auf Basis der zum Zeitpunkt der Erstellung des Lageberichts zur Verfügung stehenden Informationen getroffen hat. Prognosen sind naturgemäß mit Unsicherheit behaftet. Wir weisen darauf hin, dass die tatsächlichen Ergebnisse durch die Veränderungen der zugrundeliegenden Annahmen wesentlich von den Erwartungen über die voraussichtliche Entwicklung, insbesondere in der derzeitigen Situation der aktuellen „Corona-Krise“, abweichen können.

Am Jahresanfang 2020 wurde vom Internationalen Währungsfonds (IWF) noch eine allmähliche Belebung der Weltkonjunktur im Jahr 2020 erwartet (Anstieg des Welthandels um 2,9 %). Die großen deutschen Wirtschaftsforschungsinstitute rechneten für das Jahr 2020 mit einem etwas höheren Wachstum des Bruttoinlandsprodukts (+0,9 %) als im Jahr 2019 (+0,5 %). Der deutsche Arbeitsmarkt wurde in der Gesamtbetrachtung weiterhin als sehr robust bezeichnet. Für die Entwicklung der Verbraucherpreise in Deutschland wurde mit +1,6 % ein etwas stärkerer Anstieg als im Jahr 2020 verzeichnet. In der Eurozone erwartet die EZB einen Anstieg um 1,1 % in 2020 sowie +1,4 % bzw. +1,6 % in den Folgejahren.

Als Risiken im Sinne des Prognoseberichts werden künftige Entwicklungen oder Ereignisse gesehen, die zu einer für die Sparkasse negativen Prognose- bzw. Zielabweichung führen können.

Das alles überlagernde Risiko stellt derzeit der Ausbruch des Coronavirus und die daraus entstehenden Folgewirkungen dar. In Bezug die wirtschaftliche Entwicklung im Zusammenhang mit dem Coronavirus werden die bisherigen volkswirtschaftlichen Prognosen laufend nach unten revidiert. Zuletzt sagen die Ökonomen der OECD voraus, dass, wenn sich die Krise nicht schnell abschwächt, die Wirtschaftsentwicklung auf globalem Niveau leiden wird. Deutschland sieht sich in 2020 zunächst stark rezessiven Tendenzen gegenüber. Je länger die Epidemie anhält, desto stärker können sich Auswirkungen zeigen. Wie diese sich entwickeln, ist gegenwärtig aber nicht abzuschätzen, weil der weitere Verlauf nicht vorhersehbar ist. Vor diesem Hintergrund können sich Auswirkungen auf den Geschäftsbetrieb sowie unsere Geschäftsplanung ergeben.

Zur Aufrechterhaltung des Geschäftsbetriebs hat die Sparkasse ihre Notfallpläne hinsichtlich Aktualität und Coronavirus-Eignung überprüft.

Die Auswirkungen auf unsere Geschäftsplanung, insbesondere die Auswirkungen auf die Risikovorsorge im Kreditgeschäft als auch im Eigengeschäft sowie auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Sparkasse ist derzeit nicht abschließend prognostizierbar.

Als Chancen im Sinne des Prognoseberichts werden künftige Entwicklungen oder Ereignisse gesehen, die zu einer für die Sparkasse positiven Prognose- bzw. Zielabweichung führen können.

Die Sparkasse arbeitet auch in der Corona-Krise pragmatisch und verantwortungsvoll für die Anliegen unserer Kunden und für den Erhalt des Wohlstands in der Region und steht als Hausbank auch in der Corona-Krise an der Seite ihrer Unternehmenskunden und Selbstständigen. Wir wollen nach Kräften dazu beitragen, die wirtschaftlichen Folgen der Corona-Pandemie abzufedern, damit unsere mittelständischen Unternehmen und Selbstständigen leistungsfähig bleiben für die Zeit danach. Mit unserer persönlichen, räumlichen und digitalen Nähe zu unseren Kunden eröffnet sich dadurch die strategische Chance unsere Kundenverbindung weiter zu stärken, auch insbesondere dadurch, dass wir diese Partnerschaft in schwieriger Zeit sicherstellen und unsere Kunden in dieser schwierigen Situation schnell, unkompliziert und kompetent unterstützen. Dies gilt sowohl im Kredit- als auch im Anlagegeschäft.

5.2 Vermögenlage

Aufgrund der Krise um die Ausbreitung des Coronavirus ist derzeit keine fundierte Prognose zur Entwicklung der Vermögenlage der Sparkasse möglich. Wir können derzeit nicht ausschließen, dass aufgrund der Corona-Krise Reserven nach § 340f/g HGB zur Deckung von Bewertungsergebnissen eingesetzt werden müssen.

5.3 Finanzlage

Wir sind uns aufgrund unserer mittelfristigen Finanz- und Liquiditätsplanung sicher, auch im Prognosezeitraum jederzeit über eine ausreichende Liquidität zu verfügen und die Zahlungsbereitschaft jederzeit zu gewährleisten. Darüber hinaus ist die Refinanzierung gesichert. Die aufsichtsrechtlich geforderte Liquidity Coverage Ratio (LCR) werden wir auch weiterhin erfüllen. Ebenso wird die Survival Period des kombinierten Stressszenarios wie in der Risikostrategie definiert größer als drei Monate sein. In Erwartung erhöhter Liquiditätsabflüsse haben wir zusätzliche Liquiditätspuffer aufgebaut.

5.4 Ertragslage

Die Sparkasse formuliert umfassend ihre strategische Ausrichtung in der Geschäfts- und der Risikostrategie. Wesentliche Steuerungsgrößen sind hierbei die Gesamtkapitalquote, der Jahresüberschuss und die Verwaltungskosten. Sie werden jeweils auf Basis des bundeseinheitlichen Betriebsvergleichs der Sparkassenorganisation ermittelt.

Vor dem Hintergrund der andauernden Niedrigzinsphase rechneten wir bereits vor dem Ausbruch des Coronavirus mit einem deutlich unter dem Vorjahresniveau liegenden Betriebsergebnis vor Bewertung. Ursächlich ist ein weiterer Rückgang der Zinsspanne, sowie ein leicht steigender Provisionsüberschuss und ein leicht steigender Verwaltungsaufwand.

Aufgrund der aktuellen Krise um die Ausbreitung des Coronavirus gehen wir jedoch von einem starken Rückgang der Ertragslage (Zins- und Provisionsüberschuss) und dadurch von einem deutlich niedrigeren Betriebsergebnis vor Bewertung aus. Allerdings ist eine abschließende Einschätzung derzeit nicht möglich.

Wir rechnen mit einem deutlichen Anstieg der Cost-Income-Ratio.

Konkrete Auswirkungen auf das Bewertungsergebnis des Jahres 2020 sind derzeit nicht abschätzbar.

6 Gesamtaussage

Zusammenfassend beurteilen wir unsere Perspektiven für das Geschäftsjahr 2020 unter Berücksichtigung der augenblicklichen Rahmenbedingungen, insbesondere der aktuellen Krise um das Coronavirus, deutlich negativer als im Vorjahr. Die erwarteten wesentlichen Einflüsse aufgrund der geänderten zukünftigen Rahmenbedingungen, die den Geschäftsverlauf und das voraussichtliche Ergebnis für das Geschäftsjahr 2020 wesentlich beeinträchtigen können, sind aus heutiger Sicht noch nicht quantifizierbar.

Bamberg, 14. April 2020

Sparkasse Bamberg

Vorstand

Stephan Kirchner

Thomas Schmidt

Bamberg, 23. April 2020

Vorsitzender des Verwaltungsrats

Oberbürgermeister Andreas Starke

BERICHT DES VERWALTUNGSRATES

Der Verwaltungsrat hat während des Berichtsjahres 2019 die ihm nach den gesetzlichen und satzungsmäßigen Bestimmungen obliegenden Aufgaben, die auch die Überwachung der Geschäftsführung des Vorstandes umfassen, wahrgenommen. Er wurde vom Vorstand in sieben Sitzungen über die Geschäftsentwicklung, die wirtschaftliche Lage, grundsätzliche Fragen der Geschäftspolitik sowie über sonstige wichtige Angelegenheiten der Sparkasse unterrichtet. Im Rahmen der Risikoberichterstattung gemäß Mindestanforderungen der Bankenaufsicht an das Risikomanagement (MaRisk) informierte der Vorstand den Verwaltungsrat über die erstellten Risikoberichte.

Der von der Prüfungsstelle des Sparkassenverbandes Bayern geprüfte und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehene Jahresabschluss zum 31. Dezember 2019 wurde in der heutigen Sitzung festgestellt. Dem Vorstand wurde Entlastung erteilt.

Entsprechend dem Vorschlag des Vorstandes beschloss der Verwaltungsrat, den Bilanzgewinn von 2.276.732,71 Euro der Sicherheitsrücklage zuzuführen.

Bamberg, 25. Mai 2020

Sparkasse Bamberg

Vorsitzender des Verwaltungsrates

Oberbürgermeister Andreas Starke